

Zwischenbericht 2015

„Klimaschutzmanagement“

im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative

Einstellung eines Klimaschutzmanagers für die Stadt Neustadt am Rübenberge



Förderkennzeichen:	03KS2190-1	
Projektzeitraum:	Erstvorhaben	01.05.2012 – 30.04.2015
	Anschlussvorhaben	01.05.2015 – 30.04.2017
Zuwendungsempfänger:	Stadt Neustadt am Rübenberge, Nienburger Str. 31, 31535 Neustadt am Rübenberge	
Ausführende Stelle:	Stadt Neustadt am Rübenberge, Fachbereich Bürgerdienste, Fachdienst Planung und Bauordnung	
Projektleiter:	Frau Annette Plein	
Berichtsverfasser:	Klimaschutzmanagerin, Frau Dipl.-Ing. Yvonne Henniges	

GEFÖRDERT DURCH:



Kurzbeschreibung des Projektes:

Der Klimawandel ist die wichtigste globale Herausforderung unserer Zeit, ein globales Phänomen mit lokalen Auswirkungen – global denken, lokal handeln!

Anlass/Ausgangslage

Das am 07. Mai 2009 vom Rat der Stadt Neustadt a. Rbge. beschlossene Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung Neustadt a. Rbge. (AKS) bildet auf der Grundlage der vorhandenen CO₂-Bilanz eine wichtige Ausgangsbasis zur Umsetzung des Klimaschutzes auf kommunaler Ebene. Gleichzeitig nimmt das AKS als Pilotprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik eine Sonderstellung ein, die bundesweite Beachtung findet, da die Stadt Neustadt a. Rbge. in diesem Programm die Themen Nachhaltige Siedlungsentwicklung und Klimaschutz richtungweisend miteinander in Verbindung bringt. Dieser Ansatz zielt auf die Reduzierung der Inanspruchnahme neuer Flächen, die klimagerechte Gestaltung neuer, wie auch vorhandener Siedlungen, die Entwicklung integrierter, klimaschonender Verkehrskonzepte sowie die Anpassung des Siedlungsbestandes an die zu erwartenden Folgen des Klimawandels ab.

Die integrierte Bearbeitung der Handlungsebenen Energieeinsparung, Energieeffizienz sowie Siedlungsentwicklung ermöglicht die Umsetzung weitreichender Strategien. In dem Projekt sollen Verfahrensansätze umgesetzt werden, die die breite Einbeziehung unterschiedlicher Akteure ermöglichen.

Das Projektziel ist in erster Linie die Senkung der Treibhausgasemissionen im Spannungsfeld geringer Spielräume bei den öffentlichen Haushalten auf der einen Seite und hoher Energiepreise auf der anderen Seite. Weitere Ziele sind, neben der Verbesserung der Lebensqualität, die Stärkung der lokalen Wirtschaft und die Sicherung von Arbeitsplätzen im lokalen Handwerk sowie in kleinen und mittelständischen Betrieben.

Die Kooperationspartner und die Stadt Neustadt a. Rbge. sollen nach Synergien und gemeinsamen Wegen zur Erreichung der Projektziele suchen. Die Entwicklung neuer Geschäftsfelder für die Kooperationspartner soll angestrebt werden.

Weitere Ziele sind der Imagegewinn für alle Beteiligten, die Förderung der Bewusstseinsbildung „Wir im Klimaschutz“ sowie die lokale Wertschöpfung. Bei konsequenter Umsetzung erscheint es möglich, mit dem AKS ein neues Aushängeschild für Neustadt a. Rbge. zu schaffen.

Im AKS sollen nach Möglichkeit insgesamt ca. 80 Maßnahmenvorschläge des Konzeptes umgesetzt werden. Hervorgehoben wurden die zehn Leitprojekte des Programms.

Finanzierung:

Erstvorhaben 01.05.2012 – 30.04.2015

Förderkennzeichen: **03KS2190**

Finanzierungsplan:

Gesamtausgaben: 152.832,00 Euro

Eigenmittel: 53.491,00 Euro

Bewilligte Bundesmittel: 99.341,00 Euro

	Soll	2012	2013	2014	2015	Ist
		8 Monate	12 Monate	12 Monate	4 Monate	
817 Beschäftigungsentgelte	151.182,00 €	36.503,46 €	56.096,93 €	58.874,12 €	19.269,36 €	170.743,87 €
843 sonst. Allg. VA	1.050,00 €	130,37 €	345,60 €	375,18 €	55,28 €	906,43 €
846 Dienstreisen	600,00 €	220,90 €	434,60 €	1.587,70 €	399,00 €	2.642,20 €
	152.832,00 €	36.854,73 €	56.877,13 €	60.837,00 €	19.723,64 €	174.292,50 €

Anschlussvorhaben 01.05.2015 – 30.04.2017

Förderkennzeichen: **03KS2190-1**

Finanzierungsplan:

Beschäftigungsentgelte: 135.168,00 €

Gegenstände bis 410€ 1.680,00 €

Vergabe von Aufträgen: 20.000,00 €

Sonst. Allg. Verwaltungsausgaben: 9.380,00 €

Dienstreisen: 7.300,00 €

Gesamtausgaben 173.528,00 €

40% Bundesmittel 69.411,00 €

Eigenmittel 104.117,00 €

Klimaschutzmanagerin:

Yvonne Henniges, Dipl.-Ing. (FH)

Eingruppierung: Entgeltgruppe 11, Stufe 3

Ansiedlung: Sachbearbeiterin
 Fachbereich 2 Bürgerservice,
 Fachdienst Planung und Bauordnung,
 Sachgebiet Stadtplanung

Umsetzungsstand der Maßnahmen

A. Leitprojekte

1. Energieoptimiertes Rathaus (Verw6)



Ziel dieses ersten Leitprojektes ist die Optimierung der energetischen Rahmenbedingungen des Verwaltungssitzes im Zuge der notwendigen Konzentration der vorhandenen Dienstgebäude an einem einzigen Standort. Den erhöhten Investitionskosten stehen dabei deutlich geringere Betriebskosten sowie der zusätzlich große Qualitäts-, Komfort- und Imagegewinn für die Stadt Neustadt a. Rbge. gegenüber.

2012: Die Neustädter Bürger wurden in einer Versammlung am 06. Dezember 2012 in den Prozess eingebunden. Der Rat der Stadt Neustadt a. Rbge. befasste sich in seiner Sitzung am 07. März 2013 mit der Beschlussdrucksache Nr. 17/2013 „Zukünftige Unterbringung der Stadtverwaltung“, die einen Prüfauftrag für die Verwaltung vorsieht. Der Prüfauftrag gibt vor, die Untersuchungsergebnisse für die drei Standorte Bahnhof Ost, Marktstraße Süd und Nienburger Straße noch im Jahr 2013 vorzulegen.

2013: Mit der Beschlussdrucksache Nr. 251/2013 wurde am 17.11.2013 die Entscheidung für den Standort Marktstraße Süd gefällt. Wesentliche Grundlage für die Entscheidung sind die Vorteile für die Belebung der Innenstadt – ein CIMA Gutachten zur Wirkanalyse bestätigt die Synergieeffekte- und städtebauliche Kriterien. So ist an diesem Standort möglich eine seit über 30 Jahren bestehende Baulücke zu schließen und das Stadtbild an dieser Stelle wesentlich neu zu gestalten. Zurzeit werden Untersuchungen zur Finanzierung des Projektes durchgeführt und die verschiedensten Möglichkeiten ausgelotet.



Neues Rathaus im Süden



Saniertes und erweitertes Rathaus Nienburger Str.

2014: Durch die Insolvenz des an den Standort angrenzenden Kaufhauses und weitere Gespräche über andere Grundstücksverkäufe wurde deutlich, dass eine umfassendere Betrachtung der Innenstadtentwicklung erforderlich ist. In der Folge wurden die städtebaulichen Bezüge und die Entwicklungsmöglichkeiten des Planungsareals untersucht. Es fanden etliche Gespräche mit Fachleuten aus Handel und Gewerbe, aber auch mit verschiedenen Projektentwicklern statt, um die aktuell möglichen Entwicklungen realistisch einschätzen zu können. Parallel wurden weitere Grundstücksverfügbarkeiten im Planungsareal überprüft, um die Realisierungschancen für heute erforderliche Einzelhandelsflächengrößen und den Rathausstandort bewerten zu können.

Im November 2014 beschließt der Rat den Bebauungsplan Nr. 108H "Marktstraße-Süd" (Beschlussdrucksache Nr. 2014/221), der den gesamten Hinterhof der Marktstraße bis zur Herzog Erich-Allee und im Westen von der Wunstorfer Straße sowie im Osten durch den Weg "Am Kleinen Walle" umfasst. Damit ist auch ein wichtiger Schritt für den Rathausbau gefasst.

2015: Im Januar 2015 stellte sich heraus, dass für die auch von verschiedenen Investoren favorisierten großflächigen Bauungen mit Einzelhandels- und/oder Rathausnutzung in absehbarer Zeit nicht alle notwendigen und über die derzeitigen Eigentumsstrukturen hinausreichenden Grundstücke verfügbar sein würden. Die im Herbst vorbereitete und ausgeschrieben Nutzerbedarfsanalyse wurde wie geplant Anfang 2015 fertiggestellt.

Ein neues Rathaus für Neustadt = Aufbruchstimmung in der Innenstadt

Bürgermeister Uwe Sternbeck erhofft sich Signalwirkung



Warum braucht Neustadt ein neues Rathaus?
Vorläufe für einen zentralen, bürgerfreundlichen Verwaltungsstandort gab es in etwa wie der seit der Gebietsreform 1974, als Neustadt in seiner heutigen Form entstanden ist – ganz konkret 1978, Anfang der Neunziger und 2007. Dass die neu entstandene Stadtverwaltung damals im ehemaligen Krankenhaushaus an der Dierensstraße, im althauserbauten Rathaus an der Theodor-Haus-Strasse und in Räumen am Rande der untergebrachten wurde, war von Anfang an eine Übergangslösung. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten standen aber stets andere Aufgaben im Vordergrund – im Bereich Schulen, Kindertagesstätten, Versorgungsinfrastriktur. Diese Aufgaben binden die Stadtverwaltung organisatorisch und finanziell bis an den Rand der Leistungsfähigkeit. Ein neues Rathaus stand die lange ganz hinten an der Prioritätenliste. Einweichen konnten aber viele Faktoren: zusammen, die für einen Neuanfang sprechen. Zum einen spielen Themen wie Arbeitschutz und Energieeffizienz keine schlechte Rolle, als die alten Verwaltungsstandorte mit geringsten Mitteln so hergerichtet wurden, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung hier die immer mehr wachsenden kommunalen Aufgaben erledigen können. Inzwischen an eine moderne, vor aber nicht einem herumtotstellen, das die Arbeitsbedingungen in vielen Käufern nicht auch oder kaum noch zurecht sind. Auch der 1998 gegründete ehemalige Sitz der Stadtwerke an der Nienburger Straße ist saniierungsbedürftig. Barrierefreiheit, Energieeffizienz, zeitgemäße Barrierefreiheit – das alles fällt letzten weiteren Aufbaub. Besondere und Besucher der Stadtverwaltung sollten nicht länger verschobene Orte für verschiedene Anliegen aufsuchen müssen und sollen sich willkommen fühlen. Die

Schon lange ist es im Gespräch: Ein neues Rathaus für Neustadt. Jetzt wird die Planung konkreter, für so manchen Bürger aber auch verwirrender, denn nach der Insolvenz des Kaufhauses Hildebrand wird das Areal „Marktstraße Süd“ zum Markt für Möglichkeiten. Für den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes will die Stadt nun doch selbst die Federführung übernehmen. Die Neustädter Zeitung sprach mit Bürgermeister Uwe Sternbeck über das aktuelle Stand der Planung.

keinen neu prüfen, etwa was den avisierten Passivhausstandard angeht. Wie sieht der Zeitplan aus, wann könnte das neue Rathaus fertig sein? Voraussetzungen für ein zügiges Fortkommen ist, dass der Rat entscheidet, das Rathaus nun selber zu bauen und zu finanzieren. Die Baugesetze steigen jedoch zeitnah ausreichen, könnte die Stadt im Sommer 2016 einen Unterausschuss mit weiteren Planung und dem Bau selbst beauftragen. Ausreichend Zeit für Planung und Genehmigungsverfahren einbringen, könnte das neue Rathaus Ende 2018 bezugsfertig sein. Aber wie gesagt: Da muss auch die Politik mitreden. Wie viel wird es kosten, wie viel Neustadt die Kosten stemmen?

Wir haben in der Standortuntersuchung von 2013 etwa 12,5 Millionen Euro veranschlagt. Die Baugesetze steigen jedoch kontinuierlich weiter. Legen wir die allgemeine Baupreissteigerung zugrunde, liegen wir zum Beispiel heute bei etwa 13 Millionen.

Ist das neue Rathaus auch ein Anlaufstelle für die Bürger?
Konzept realisierbar?

Das städtebauliche Gesamtkonzept für den Bereich Marktstraße-Süd gibt es ja. Unser neues Rathaus ist Teil dieses Konzepts und aus meiner Sicht prägend für den Standort. Das Verwaltungsgebäude kann als Arbeitsplatz für etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und als Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Sämtliche Bürgerinnen und Auftragsnehmer sind im Innenbereich zu erreichen, da bin ich mir sicher. Ob das städtebauliche Konzept für den Bereich Marktstraße-Süd ein Rutsch oder Schritt für Schritt umgesetzt wird, ist letztlich nicht ganz so bedeutend. Wichtig ist, dass wir uns jetzt auf den Weg machen – Stadtverwaltung, Wirtschaft und Politik. Zum Wohle aller Neustädterinnen und Neustädter.

Ein neues Rathaus – wirtschaftlich und städtebaulich der richtige Weg für Neustadt, ist Bürgermeister Uwe Sternbeck überzeugt.
Foto: Gadi-Schmitt

Konzentration an einem Standort – Herzog-Erich-Allee. Ein Kommunikator innerhalb der Stadtverwaltung und hilft, langfristige Kosten zu sparen, weil zum Beispiel etliche Beiträge und Hausmeisterdienste wegfallen. Ein modernes Arbeitsumfeld hilft der Stadt auch im Wettbewerb um die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die jetzigen Verwaltungsstandorte sollen verkauft werden – die Einnahmen stützen die Finanzierung eines Neubaus. Kurznote: In Kenntnis des hohen Sanierungsbedarfs und der Anforderungen an eine moderne, an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientierte Stadtverwaltung ist ein neues Rathaus wirtschaftlich und städtebaulich der richtige Weg.

Wo genau soll es entstehen, wo liegen die Schwierigkeiten?
Nach dem Willen des Rates soll das neue Rathaus am Standort Marktstraße-Süd entstehen. Das bietet die große Chance, dieses gesamte Areal als Fortführung der Innenstadt neu zu gestalten. Die Stadtwerke sind im Besitz des Areal. Der Verkauf des historischen Wallgrabens würde wieder sichtbar, wir könnten Wegeverbindungen aus Richtung Bahnhof und der Kreuzung – Herzog-Erich-Allee. Lindestraße stärken. Das schafft auf Entwicklungspotenzial für Gewerbe und Einzelhandel. Schwierigkeiten sehen wir höchstens beim schwierigen Baugrund. Aus städtebaulicher Sicht ist der Rathausneubau eine einzigartige Chance für Neustadt.

Warum baut die Stadt jetzt doch selbst?
Das Vermieter-Mieter-Modell hätte vor allen Liquiditätsvorteile gebracht. Ansonsten bietet das Eigentümermodell sehr viele Vorteile. Man hat sich nach einigen Gesprächen mit Fachleuten aus Handel und Gewerbe sowie mit verschiedenen potenziellen Investoren in den vergangenen Monaten gezeigt, dass für fast alle favorisierte großflächige, Neubebauung in nächster Zeit mehr alle notwendigen Grundstücke zur Verfügung stehen. Um das Rathausprojekt trotzdem zeitlich umsetzen zu können, bietet es sich jetzt allein deshalb an, dass die Stadt die Immobilie selber als Bauherr errichtet und betreibt. Wir müssen jetzt die Wirtschaftlichkeitsberechnung aktualisieren und können auch Fördermöglich-

Um die zeitnahe Umsetzung des Rathausprojektes unter den gegebenen Umständen zu erreichen und gleichzeitig größtmöglichen Einfluss auf das Projekt zu haben, bietet es sich an, dass die Stadt Neustadt a. Rbge. die Immobilie selber als Bauherr errichtet und betreibt. So hat die Stadtverwaltung den Beschlussvorschlag 2015/102 "Zukünftige Unterbringung der Stadtverwaltung - Außerplanmäßige Ausgabe zur Vorbereitung einer Ausschreibung" dem Rat am 7.5.2015 vorgelegt.

Dieser Antrag wurde von der Tagesordnung genommen, weil er vom vorbereitenden Verwaltungsausschuss auf Wunsch der SPD am 27.4.2015 zurückgestellt wurde.

Im Dezember hatten die beiden großen Parteien in einem gemeinsamen Antrag ihre Vorstellungen für die „Marktstraße Süd“ formuliert.

Mithin bleibt die weitere Willensbildung in 2016 abzuwarten.

2. Energetische Sanierung der Hans-Böckler-Schule (Verw8)



ABGESCHLOSSEN

Die energetische Sanierung wurde im Sommer 2009 begonnen und konnte im Sommer 2012 abgeschlossen werden. Wie vorgesehen wurde das Gebäude energetisch mindestens auf das Niveau eines Neubaus nach Energieeinsparverordnung (EnEV) / DIN 18599 saniert. Etwa 2,8 Millionen Euro wurden investiert und zu 2/3 aus dem „Investitionspaket 2008“ bezuschusst.

Eingespart werden insgesamt 46 % des Gesamtenergiebedarfs vor der Sanierung:

Dämmung von 3.500 m ² Außenwand	31 %
Dämmung von 2.150 m ² Geschossdecken	4 %
Dämmung von 1.025 m ² Flachdächern	2 %
Erneuerung von Fenstern und Lichtkuppeln	6 %
Erneuerung der Heizzentrale und –steuerung	12 %

Auch das Bewusstsein der Schüler für den Klimaschutz wird mit diesem Projekt gestärkt.

*Durchgeführte Maßnahmen im Bereich der Haustechnik:
Heizung*

Die Hans-Böckler-Schule wurde bis zur energetischen Sanierung durch zwei Gas-Niedertemperaturheizkessel und Plattenheizkörper beheizt. Die Regelung der Anlage erfolgte durch eine DDC (direkt digital control)- Regelung mit insgesamt 7 durch Strahlpumpen geregelten Heizkreisen. Der Temperaturabgleich in den Klassenräumen erfolgte durch Thermostatventile mit Fernfühler (anfällig). Ein kleiner Kessel mit Warmwasserbereitung (1000 Liter) für die Turnhalle war installiert. Die Anlage war Baujahr 1986 und abgängig.

Bei der energetischen Sanierung wurde ein Gas-Brennwert-Heizkessel mit modulierendem Brenner eingebaut und die Regelung erneuert. Die Heizleistung wurde von 400 KW auf 230 KW reduziert. Die wirtschaftlichen Strahlpumpen wurden weiter als Heizgruppenverteiler eingesetzt und mit in die neue Regelung integriert. Alle Thermostatventile wurden erneuert und abgeglichen. Der Warmwasserbereiter für die Turnhalle wurde komplett demontiert.

Lüftung :

Die Lüftung der Räume erfolgte zuvor ausschließlich über kippbare Fenster.

Die Lüftung der Räume erfolgt nach der Sanierung durch eine CO2-Steuerung, die in jeden Klassenraum installiert wurde. Lüftungsmaßnahmen durch Handschaltung sind möglich.

Verbräuche und Kosten vor der Sanierung :

(Mittelwert 2006 – 2009) GR. Kessel 609.871 kWh + kl.Kessel 48.065 kWh = 657.936 kWh	
(Mittelwert 2006 – 2009; Witterungsbereinigt)	705.636 kWh
(Mischkosten 2006 – 2009)	39.600 Euro
(Kostenbasis 2012)	35.670 Euro

Verbräuche, Kosten und Einsparungen nach der Sanierung:

2012

(Mittelwert 2006 – 2009) 705.636 kWh - (Jahr 2012) 281.703 kWh = 423.933 kWh (60 %)
(Kostenbasis 2012) 35.670 Euro - (Jahr 2012) 15.852 Euro = 19.817 Euro (56 %)

2013

(Mittelwert 2006 – 2009) 705.636 kWh - (Jahr 2013) 274.834 kWh = 430.802 kWh (61%)
(Kostenbasis 2012) 35.670 Euro - (Jahr 2013) 16.435 Euro = 19.235 Euro (53 %)

2014

(Mittelwert 2006 – 2009) 705.636 kWh - (Jahr 2014) 248.570 kWh = 457.066 kWh (65%)
(Kostenbasis 2012) 35.670 Euro - (Jahr 2014) 12.416 Euro = 23.254 Euro (65 %)

3. Klimaschutzprojekte in Neustädter Kitas und Schulen (Verw17 / Multi4 / Multi6)



ABGESCHLOSSEN

Kinder und Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe wenn es um den Klimaschutz geht. In den Schulen soll das Bewusstsein für den Klimaschutz geschärft und der Klimaschutz in den Schulalltag integriert werden. Durch Energieeinsparung in den Bildungseinrichtungen können direkte CO₂-Einsparungen erzielt werden, durch die Bewusstseinsbildung kommen weitere indirekte Wirkungen hinzu. Dabei sind Bildungseinrichtungen wichtige Multiplikatoren, die den Klimaschutz durch eigene Energiesparmaßnahmen in Verbindung mit pädagogischer Arbeit bis hinein in die Familien tragen können. Es sollen Grundlagen und Anreize seitens der Stadt geschaffen werden, um alle Bildungseinrichtungen zu Klimaschutzmaßnahmen zu motivieren. Immerhin entfallen 71 % des städtischen Wärmeverbrauchs auf die Schulen.

10 bis 20 % Energie und damit einhergehende CO₂-Emissionen lassen sich einsparen durch Optimierung des Nutzerverhaltens, nutzungsangepasste Einstellungen der Gebäudetechnik und geringinvestive Maßnahmen zur Energieeinsparung, also ohne hohe Investitionen.

Das Vorhaben läuft bis zum 31.05.2015 und wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit mit 65 % gefördert (FK: 03KS2192). Die Betreuung erfolgt durch die Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH.

Am 11. Oktober 2012 hat die **Auftaktveranstaltung** des Programmes stattgefunden, bei der sich 40 Teilnehmer über das Projekt informieren konnten. 11 von 17 Schulen haben sich bislang angemeldet und eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die Stadtwerke, EE-Watt und Naturenergie konnten als Sponsoren für Messkoffer gewonnen werden. Die Koffer sind für Lehrer, Schüler und die Hausmeister gedacht und enthalten wichtige Instrumente, mit denen es schnell, einfach und ohne viel theoretisches Vorwissen möglich ist, den Energieverbrauch an einer Schule zu messen und diesen somit direkt mess- und erfahrbar zu machen. Außerdem erhalten alle teilnehmenden Schulen eine Materialkiste mit Informations- und Arbeitsunterlagen.

Anfang Dezember 2012 hat ein erstes Seminar in der Grundschule im Stadtteil Hagen zum Thema „Heizen und Lüften“ stattgefunden, bei dem sich **die Hausmeister** weiterbilden konnten. Ein zweiter Workshop zum Thema „Beleuchtung und elektri-

sche Energie“ wurde Anfang Februar 2013 in der KGS realisiert. In der Stockhausenschule im Oktober 2013 beschäftigten sich die Hausmeister thematisch mit erfolgreich durchgeführten Aktivitäten und verabredeten Umsetzungspläne für 2014.

Für Lehrer, Schüler und Hausmeister fanden entsprechende Schulungen am 26. Februar und 31. Oktober 2013 statt, mit jeweils rund 25 TeilnehmerInnen. Zum ersten Mal wurde in 2014 die Schulung der Hausmeister durch die Stadtverwaltung ausgeführt. Kollegen des Regiebetriebs Immobilien haben dabei an konkreten Beispielen der Stadt Neustadt referiert. Zu diesen Veranstaltungen wurden alle Hausmeister eingeladen und dienstverpflichtend an der Veranstaltung teilzunehmen.

An insgesamt vier Grundschulen wurden 2014 bedarfsgerechte **pädagogische Workshops** mit Unterstützung des EUZ durchgeführt. So unterstützte das EUZ bei der Entwicklung einer Projektwoche zum Thema Klimaschutz. Weiter wurden die verantwortlichen Lehrkräfte bei der Entwicklung von pädagogischen Projekten mit den Energiedetektiven umfangreich geschult und auf den Weg gebracht.

Durch die Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH wurde im Jahr 2014 ein **Carrotmob** Workshop angeboten, zwei aktive LehrerInnen der KGS Neustadt nahmen an dieser Veranstaltung teil. In diesem Jahr führte die KGS mit Unterstützung von 45 Schülerinnen und Schülern im Rahmen der 40-Jahr Feier einen Mob durch.

An allen teilnehmenden Schulen wurden in Zusammenarbeit mit dem Energie- und Umweltzentrum am Deister e.V. (EUZ), den zuständigen städtischen Mitarbeitern, sowie der Klimaschutzmanagerin Frau Yvonne Henniges **jährliche Energierundgänge und Vor-Ort-Beratungsgespräche** durchgeführt. Die entsprechenden Berichte wurden zusammengefasst und bilden die Grundlage für die Aktionspläne der Schulen.

Als Teil der umfassenden Klimabildungsaktionen konnten jedes Jahr wieder Aufführungen der **Mitmachtheater** von Lili und Claudius rund um Klima und Energie in den Schulen stattfinden.

Im Jahr 2014 erschienen drei **Klima-Newsletter** (insgesamt 8), die über den aktuellen Stand des Projekts berichten und Ideen, Anregungen für die Schulen geben. In 2014 wurde der Newsletter überarbeitet und wird nun als gelayoutete Email-Version mit pdf. Anhang angeboten.

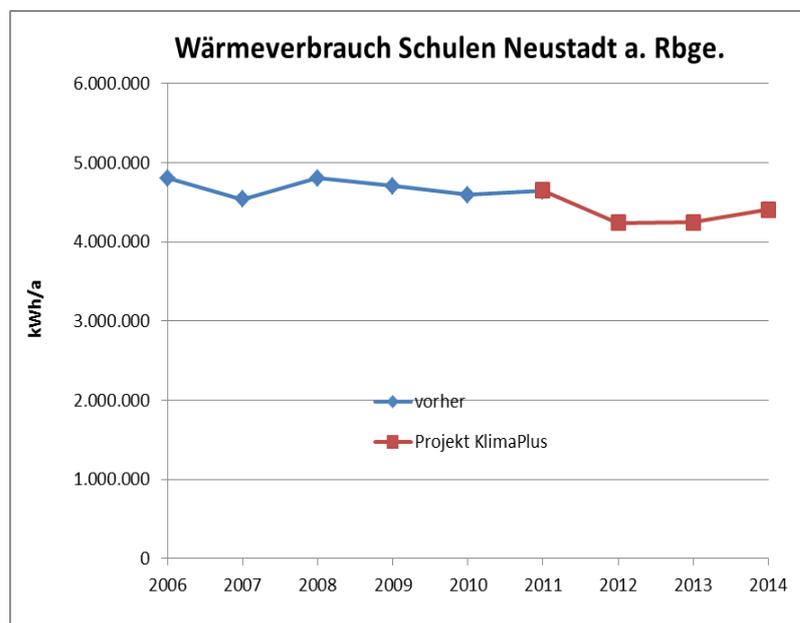
Aber auch die „**Aktion Klima Mobil**“ wurde an die Schulen vermittelt. So haben bereits mehrere Schulen in Neustadt a. Rbge. das Aktion Klima Mobil bestellt und im Einsatz.

Diverse Sonderaktionen wie z.B. „Terracycle“, Baumpflanzaktionen, mannigfache Wettbewerbe, Theater- und Filmgruppen, verschiedenste AGs, FairTrade und Ernährung, etc. etc. finden in den Schulen in unterschiedlichsten Ausprägungen statt. Gerade die Nutzerworkshops sollen für einen Austausch, eine Ideenbörse und Motivation sorgen.

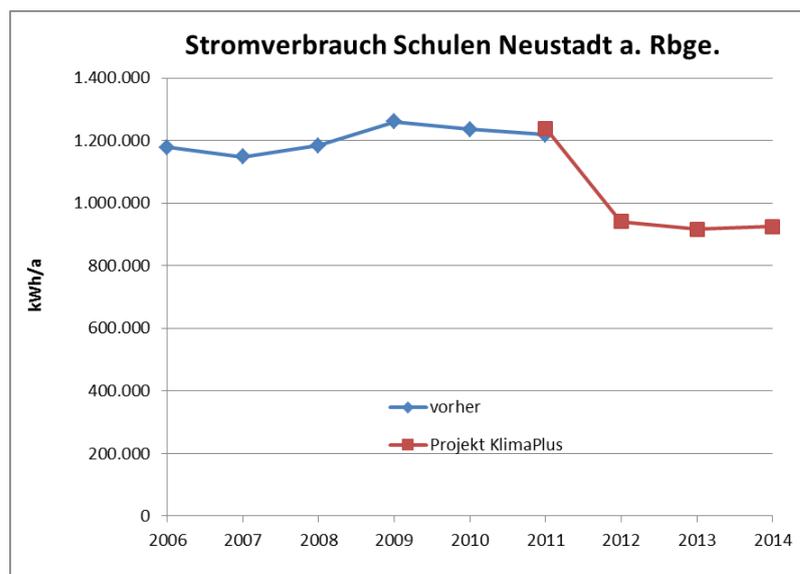
Am 21. November 2013 hat die erste **Prämienübergabeveranstaltung** stattgefunden, bei der sich rund 40 TeilnehmerInnen in der KGS Neustadt eingefunden habe,

um die Gewinnerschule zu prämiieren. Insgesamt stand nach der Beschlussdrucksache 22/2012 ein Prämienbudget von 17.000 Euro zur Verfügung. Im Herbst 2014 hat die zweite Prämienübergabeveranstaltung zum KlimaPlus Projekt stattgefunden, bei der sich rund 35 TeilnehmerInnen in der Grundschule Stockhausenstr. eingefunden haben, um die Gewinnerschule zu prämiieren. Es waren sowohl SchulleiterInnen, Projektverantwortliche Lehrerinnen und Lehrer, Hausmeister und Energieteams anwesend. Insgesamt stand ein Prämienbudget von 20.000 Euro zur Verfügung. Jede Schule hat neben einer pädagogischen Prämie auch einen symbolischen Geldbeutel erhalten.

Große Erfolge konnten bei den **Energieeinsparungen** verzeichnet werden.

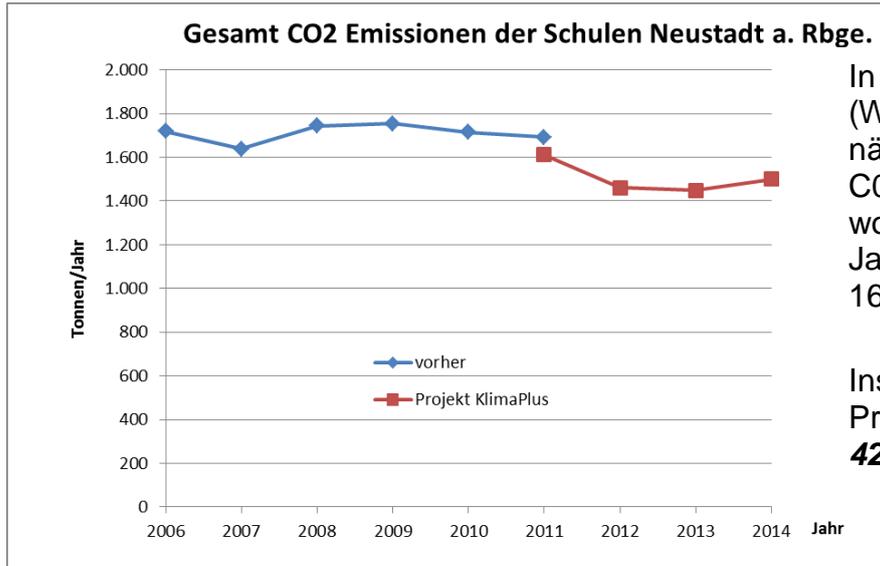


Durch das Projekt KlimaPlus der Neustädter Schulen konnten insgesamt **1.047.316 kWh** an Heizenergie gespart werden: im ersten Projektjahr 404.797 kWh, das entspricht 9%, im Zweiten 402.603 kWh (9%) und im Dritten 239.916 kWh, was 5% entspricht.



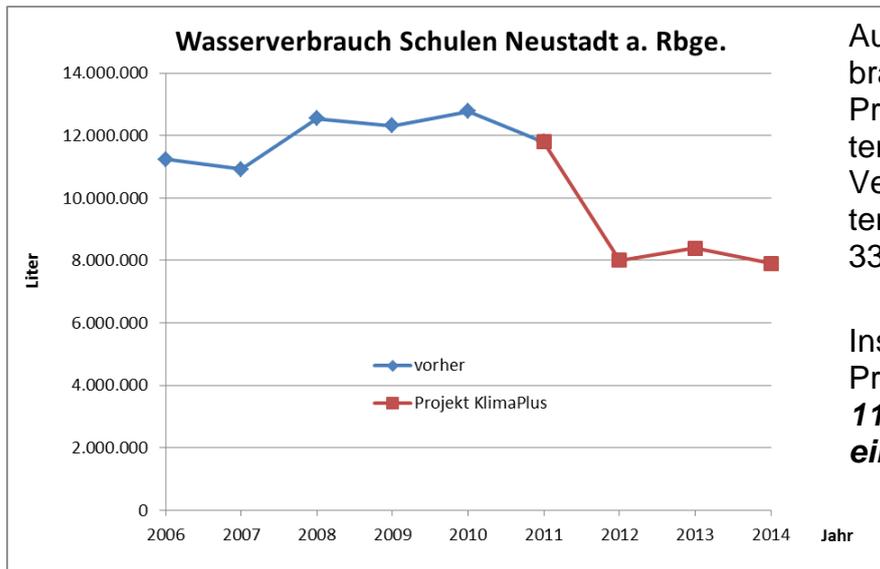
Der Stromverbrauch der Neustädter Schulen konnte im ersten Projektjahr um 9%, 97.659 kWh im Zweiten um 123.171 kWh, was 12% entspricht und im Dritten um 113.735 kWh (11%) gesenkt werden. In den drei Projektjahren konnte somit **931.349 kWh** Strom eingespart werden.

Bemerkenswert ist, dass trotz jährlich steigender Zahlen an Verbrauchern, grad Großverbrauchern, wie zum Beispiel Smartboards, allein durch Nutzerverhalten gespart werden konnten.



In der Gesamtbetrachtung (Wärme und Strom) sind zunächst 9%, dann 10% und 7% CO₂ Emissionen vermieden worden, das heißt: im ersten Jahr 150t CO₂, im zweiten 163t und im dritten Jahr 110t.

Insgesamt konnten mit dem Projekt, über die drei Jahre **423t CO₂ eingespart** werden!



Auch auf den Wasserverbrauch der Schulen hatte das Projekt Auswirkungen. Im ersten Projektjahr konnte der Verbrauch um 32%, im Zweiten um 29% und im Dritten um 33% gesenkt werden

Insgesamt konnten mit dem Projekt, über die drei Jahre **11.085.000 Liter Wasser eingespart** werden!

Aber auch die breite Kommunikation des Projekts innerhalb der Schulen, der Verwaltung und der Presse bewirkt die **Multiplikation** des Themas und der Möglichkeiten zum Energiesparen. Somit kann erreicht werden, dass das Projekt bis in die Familie hineinwirkt.

Umfänglichere Informationen sind dem dritten Abschlussbericht 03KS2192 Thema KSI: Beratende Begleitung bei der Einführung eines Energiesparmodells in Schulen der Stadt Neustadt am Rügenberge zu entnehmen.



4. Pilotprojekt Blockheizkraftwerke in Mehrfamilienhausanlagen (Ener1)



ABGESCHLOSSEN

Der Neustädter Bauverein eG hat in den letzten Jahren die Bausubstanz seiner Wohnungsbestände energetisch verbessert. Für die noch ausstehende Modernisierung des Heizsystems soll ein Contracting-Modell mit den Stadtwerken Neustadt geprüft werden.

Eine Machbarkeitsstudie hat **2012** gezeigt, dass im Untersuchungsgebiet die Installation von Blockheizkraftwerken aufgrund vorhandener Solarthermieanlagen nicht wirtschaftlich ist.

Die Maßnahme Ener1 ist im Sinne eines Pilotprojektes abgeschlossen, ein weiterer Ausbau von Blockheizkraftwerken in Mehrfamilienhausanlagen wird jedoch auch weiterhin in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken unterstützt werden.

Am 19. Oktober **2014** wurde unter Federführung des Verbands Wohneigentum zusammen mit Heizungsbauern und –herstellern, sowie den Stadtwerken Neustadt eine gut besuchte Veranstaltung in Poggenhagen u.a. zu BHKW's in Ein- und Mehrfamilienhäusern ausgerichtet.



Im oberen Bild: Harmut Stecker, Yvonne Henniges, Martin Langreder, Harmut Stecker, Marc Wenzel, Thomas Wenzel, Ingo Schick und Axel Götter am BHKW des Landgasthaus Meyer. Im unteren Bild: Gäste der Veranstaltung im Landgasthaus Meyer.

Insgesamt sind in den 13 Stadtteilen 800 Baulücken erfasst worden. 19 Grundstückseigentümer haben bislang einer Darstellung im Internet widersprochen. Bei 549 Baulücken ist die Verkaufsbereitschaft nicht bekannt, 154 Inhaber sind derzeit nicht verkaufsbereit und 78 Grundstücke können erworben werden.

Die Potenziellen Baulücken werden auf Karten als Punkt dargestellt, unter Angabe der signalisierten Verkaufsbereitschaft, Verkaufsbereitschaft unbekannt oder keine Verkaufsbereitschaft. Grundstückseigentümer haben jederzeit die Möglichkeit, der Auflistung ihres Grundstücks zu widersprechen und den Status zu ändern.

Die noch nicht veröffentlichten Stadtteile sind bereits in den Ortsräten besprochen und die Bekanntmachung für wird Ende Februar **2016** erscheinen.

Schon jetzt erfreut sich das Kataster bei Bauwilligen großer Beliebtheit und Nachfrage.

6. Pilotprojekt Passivhaussiedlung (Verw11 / Siedl6)



ABGESCHLOSSEN

Auf der Grundlage eines auf den Klimaschutz ausgerichteten Bebauungsplanes soll zusammen mit einer städtischen Grundstücksentwicklungsgesellschaft und der Region Hannover ein Leuchtturmprojekt realisiert werden. Die Verpflichtung des Qualitätsstandards erfolgt über städtebauliche Verträge.

Für die Entwicklung des Standortes Neustadt a. Rbge. gibt es keine Vergleichsmöglichkeiten aus großstädtischen Bereichen, daher wird zurzeit beispielhaft an einem Entwicklungsabschnitt ein Konzept durchgeplant. Prädestiniert für ein derartiges Pilotprojekt ist der Bereich des Auenlandes in der Kernstadt. Die erarbeiteten Grundlagen sind anschließend aber auch auf andere Stadtteile anwendbar.

Der Ansatz wurde mit verschiedenen Entwicklungsträgern diskutiert. Die Themen Wirtschaftlichkeit und technische Machbarkeit wurden dabei näher erörtert und sehr kritisch betrachtet.

Mit der Beschlussvorlage Nr. 2014/041, die am 17.02.2014 vom Verwaltungsausschuss einstimmig entschieden worden ist, wird der Bürgermeister beauftragt, mit der Grundstücksentwicklungsgesellschaft Neustadt a. Rbge. mbH (GEG) städtebauliche Verträge, die Rahmendaten zum energiesparenden Bauen enthalten, zum Bebauungsplangebiet 159 G 3 „Auenblick Nord“ abzuschließen.

Der Bebauungsplan Nr. 159 G 3 "Auenblick Nord" ist seit August 2007 im Bauleitplanverfahren. Der Verwaltungsausschuss hat auf der Grundlage der Vorlage Nr. 2013/212 die Eckdaten zum energiesparenden Bauen beschlossen. Diese werden durch folgende Regelungen umgesetzt:

Die GEG verpflichtet sich, den Grundstückskäufern in einem Teilgebiet des Bebauungsplanes 159 G 3 "Auenblick Nord" (siehe Anlage zur Beschlussvorlage Nr. 2014/041) folgende Verpflichtungen aufzuerlegen:

- Jahresheizwärmebedarf $\leq 15 \text{ kWh/m}^2$ oder
- Jahresprimärenergieüberschuss (JPEÜ) und Jahresprimärenergiebedarf (JPEB) von max. 40 % des Höchstwertes der ENEV 2009 und Transmissionswärmeverlust (TMWV) von max. 55 % des Höchstwertes der ENEV 209

Für einen Kaufvertrag, der bereits vor Beschlussfassung durch den Verwaltungsausschuss bzw. der Genehmigung des Protokolls beurkundet wurde, gilt:

- Nur Passiv-Haus oder Plus-Energie-Haus.

- Bei Plus-Energie-Häusern auch JPEÜ + JPEB max. 40 % des Höchstwertes nach ENEC 2009 und TMWV max. 55 % nach ENEC 2009.

Inhaltlich entspricht dies den Zielen der Beschlussfassung.

Für andere Kaufverträge:

- Mindestens Effizienzhaus-70-Standard nach ENEC 2009

Für alle Kaufverträge: Bei Nichteinhaltung Rückkaufsrecht mit Auflassungsvormerkung

- Entfall der Verpflichtungen, wenn 2 Jahre nicht veräußerbar.



Bereits am 04. März 2014 konnte die Leine-Zeitung vermelden:



Somit kann das Pilotprojekt als erfolgreich beurteilt werden und die Maßnahmen Verw11 und Siedl6 im eigentlichen Sinne als abgeschlossen erklärt werden.

Dennoch sind weitere Maßnahmen, Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Passivhaus, allgemeiner zu Gebäude Standards und den gesetzlichen Rahmenbedingungen und –änderungen wie z.B. der EnEV erforderlich.

So konnten in **2015** sich Besucher des Rathauses weiter mit dem Thema Passivhaus auseinandersetzen. Für jeweils vier Wochen wurden **zwei Ausstellungen** im Foyer des Rathauses platziert, zum einen von der Klimaschutzagentur Region Hannover und zum anderen von der Stadt Springe.

7. Kommunales Gesamtkonzept und Planungsleitlinien für die Entwicklung von Biogasstandorten (Verw12/ Ener12 / Siedl8)



ABGESCHLOSSEN

In diesem Leitprojekt gilt es, zum Beispiel in Bezug auf das Ortsbild und den Emissionsschutz angemessene Lösungen für eine sinnvolle Ausweitung der energetischen Nutzung von Biomasse mit Blick auf den Klimaschutz und Fragen der allgemeinen Siedlungsentwicklung zu finden.

Gemäß Drucksache Nr. 211-3/2011 verzichtet die Stadt Neustadt a. Rbge. vorerst auf einen Beschluss über Biogasleitlinien. Verfahren zur Änderung von Flächennutzungsplänen und Aufstellung oder Änderung von Bebauungsplänen mit dem Ziel, nicht privilegierte Biogasanlagen zu genehmigen, werden demnach vorerst nicht begonnen. Ferner berichtet die Klimaschutzmanagerin jährlich über den aktuellen Stand.

Im Neustädter Land sind derzeit zehn Biogasanlagen in Betrieb mit einer elektrischen Leistung von insgesamt 4.521 kW (Anfang 2013 ist eine 75-kW Anlage in Schneeren in Betrieb gegangen). Drei dieser Anlagen sollen erweitert werden, so dass insgesamt 4.906 kW erzeugt werden. Außerdem sind sechs neue Biogasanlagen unterschiedlicher Größen geplant, wobei die größte Anlage mit 1.500 kW in Schneeren eher nicht realisiert wird. Die zweitgrößte Biogasanlage in Luttmersen (600 kW), deren Bebauungsplan rechtskräftig ist, hatte sich der Normenkontrollklage vor dem Obergericht in Lüneburg zu stellen müssen. Trotz positivem Ergebnis für die Anlage, ist mit dem Bau zumindest vorerst nicht zu rechnen. Sollten alle Anlagen realisiert werden (bis auf die 1.500 kW Anlage in Schneeren), würden noch 1.620 kW hinzukommen. Insgesamt würden dann 15 Biogasanlagen mit elektrischer Leistung von 6.660 kW im Neustädter Land betrieben.

2014 sind drei Erweiterungen realisiert worden, mit insgesamt 275 kW, so dass das Neustädter Land nun mit zehn betriebenen Biogasanlagen eine elektrische Leistung von 4.875 kW produziert.

In **2015** gab es keine weiteren Änderungen.

8. Kommunales Repoweringkonzept für Neustadt a. Rbge. (Verw13 / Ener 4 / Siedl7)



Unser Kommunales Windenergiekonzept bietet die Chance, die Planung und Entwicklung in der Stadt Neustadt a. Rbge. in enger Zusammenarbeit mit der Region Hannover neu zu steuern. Ziel ist, die Windenergiestandorte besser in die Natur, die Siedlungsentwicklung und in die Bedürfnisse des Tourismus einzubinden.

2012: Ein internes Konzept zum kommunalen Repowering liegt vor. Die Veröffentlichung des Konzeptes ist aber vom neuen Regionalen Raumordnungsprogramm (RRÖP) 2015 abhängig. Das Kern-Verfahren des RRÖP beginnt im Herbst 2013 unter Federführung der Region Hannover. Allerdings wurde bereits im Sommer 2012 ein breiter Dialog zu einem Zukunftsbild für das RRÖP 2015 initiiert. Dieser innovative Bürgerbeteiligungsprozess „Dialog Zukunft Region Hannover“ ist ein gefördertes Projekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. Das Windenergiekonzept der Stadt Neustadt a. Rbge. fungiert hier als Pilotvorhaben. Hierzu fand neben verschiedenen themenbezogenen Exkursionen am 22. September 2012 am Windpark in Wulfelade das Dialogforum „Die klimagerechte Region - Energiewende ja, aber wo? - Die Bedeutung der Windenergie in der Region Hannover“ statt.

Ferner richteten die Region Hannover, die Klimaschutzagentur der Region Hannover GmbH und die Firma ecoJoule construct GmbH ihr **WindFest** am 30. September 2012 in Niedernstöcken aus, bei dem die Klimaschutzmanagerin das Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung (AKS) der Stadt vorstellte und ein „Klima-Quiz“ durchführte.

Die Auswertung des „Klima-Quiz“ hat gezeigt, dass wenig Bürger über den Klimaschutz informiert sind und auch das AKS der Stadt nicht kennen. Vermehrte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist also notwendig.

2014: Mit der Beschlussdrucksache Nr. 040/2014 mussten sich die Gremien der Stadt Neustadt a. Rbge. vorab mit einer Neuauflistung des sachlichen Teilflächennutzungsplan „Windenergie“ der Stadt Neustadt a. Rbge. befassen.

Im Rahmen einer Sondersitzung des technischen Regionalgespräches am 06.02.2014 hat die Region Hannover mitgeteilt, dass sie in der Sitzung des Ausschusses für Regionalplanung am 18.02.2014 über die Aufhebung der Ausschlusswirkung für Windenergieanlagen im RROP 2005 beraten lassen wird.

Die Region Hannover geht nach rechtlicher Prüfung vor dem Hintergrund der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes davon aus, dass die Festlegung der planerischen Ausschlusswirkung gem. § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB im Planungskonzept zur Steuerung der Windenergie des RROP 2005 rechtswidrig und unwirksam ist. Der Ausschuss für Regionalplanung, Naherholung, Metropolregion und Europaangelegenheiten fasste daher am 18.02.2014 folgenden Beschluss zur Anpassung des RROP 2005 (Kapitel D 3.5, Ziffer 05, Satz 4) an die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes.

Da noch nicht absehbar ist, welche weiteren Folgen der Beschluss des Ausschusses für Regionalplanung für die Steuerung der Windenergie in der Region Hannover hat, empfiehlt die Verwaltung, aufgrund der Gefahr eines deutlichen zeitlichen Verzuges bei der Neuaufstellung des RROP 2015 den sachlichen Teilflächennutzungsplan „Windenergie“ bereits im Vorlauf bzw. parallel zu einer Neuaufstellung des RROP 2015 zu erarbeiten.

Aus Sicht der Verwaltung hätte dieses Vorgehen folgende Vorteile:

- Der sachliche Teil-Flächennutzungsplan „Windenergie“ der Stadt Neustadt a. Rbge. entspräche den aufgrund der aktuellen Rechtsprechung erforderlichen differenzierten Ansprüchen.
- Neustadt a. Rbge. wäre in der Lage, die Ausweisung neuer Windparks vor Inkrafttreten des RROP 2015 zu ermöglichen.

Die Aufstellung des sachlichen Teil-Flächennutzungsplanes „Windenergie“ soll möglichst fortlaufend mit den planerischen Überlegungen der Region Hannover zum RROP 2015 abgestimmt werden.

Der Geltungsbereich des sachlichen Teilflächennutzungsplanes umfasst das gesamte Stadtgebiet von Neustadt a. Rbge.

Der Aufstellungsbeschluss zum sachlichen Teil-Flächennutzungsplan "Windenergie" wurde durch den Rat der Stadt Neustadt a. Rbge. am 06.03.2014 gefasst. Dieser Beschluss ist am 11.03.2014 in der Leine-Zeitung bekannt gemacht worden.

Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit fand vom 20.10.2014 bis zum 20.11.2014 durch Auslegung der Planunterlagen statt. Die Träger öffentlicher Belange wurden mit Schreiben vom 14.10.2014 mit Rückäußerungsfrist bis zum 20.11.2014 zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert. Es sind sowohl abwägungsrelevante Stellungnahmen von Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange sowie der Nachbargemeinden als auch von der Öffentlichkeit eingegangen.

Die Inhalte des sachlichen Teil-Flächennutzungsplans "Windenergie" wurden in einer zentralen öffentlichen Präsentation am 15.06.2015 detailliert vorgestellt.

Die Beschlussvorlage Nr. **2015/060** ist in allen Ortsräten der Stadt beraten und beschlossen worden und um eigene Anregungen ergänzt.

Am 20. September 2015 wurde wieder das **Windfest** im Neustädter Stadtgebiet, im Ortsteil Wulfelade, durch die Region Hannover, die Klimaschutzagentur der Region Hannover GmbH und die Firma ecoJoule construct GmbH ausgerichtet.

So geht es in **2016** weiter: Der Entwurf des Teil-Flächennutzungsplans „Windenergie“ der Stadt Neustadt a. Rbge. wird mit der Begründung und den nach Einschätzung der Stadt wesentlichen, bereits vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen für die Dauer eines Monats öffentlich ausgelegt. Ort und Dauer der Auslegung sowie Angaben dazu, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, werden vorher in der Zeitung veröffentlicht.

(6) *Durchgrünung des Stadtgebietes - das „100-Bäume-Programm“ (Verw14 / Siedl15)*



Abb. 3: Ergebniskarte Handlungsbedarf (vergrößerte Plandarstellung im Anhang)

Neue Bäume leisten einen aktiven Beitrag zur vorausschauenden Anpassung an den Klimawandel. Sie verbessern das Stadtklima, sind Kältelieferant, bieten Verschattung und durch den Holzzuwachs eine langfristige CO₂-Speicherung.

Bei diesem Projekt sollen zwei Ansätze verfolgt werden, zum einen eine konzeptionelle Begrünung und zum anderen soll es Berücksichtigung bei Arbeiten der Fachdienste finden, da in den letzten Jahren in Neustadt a. Rbge. mehr Bäume gefällt worden sind, als neue hinzukamen.

Während sich der zweite Ansatz bereits in der Umsetzung befindet, gibt es Verzögerungen beim konzeptionellen Ansatz. Angedacht war ein konzeptioneller Plan bis Jahresende 2012 und die Umsetzung in 2013.

Durch die Umstrukturierung der Verwaltung kam es zu einer Verlagerung der Aufgaben und der Auftrag konnte erst im Sommer 2013 vergeben werden.

Mit der Beschlussdrucksache Nr. 239/2013 konnte im Herbst **2013** das Planungskonzept des Ingenieurbüros Grontmij GmbH den städtischen Gremien vorgestellt werden. Das Planungskonzept benennt eine grundsätzliche Orientierung zur Systematik neuer Baumpflanzungen und zur Schaffung durchgängiger Grünachsen in der Kernstadt und benennt fünf Schwerpunkte. Diese Schwerpunkte sind von der Verwaltung hinsichtlich der Umsetzbarkeit im Hinblick auf Straßenraumbreite, Versorgungsleitungen etc. noch zu prüfen. Mit der Umsetzung des Konzeptes ist somit erst Ende 2015 zu rechnen. Die Drucksache beinhaltet eine Gesamtkostenschätzung von 62.000 EUR unter der Annahme, dass 80 % mittel- bis großkronige Bäume und 20 % Obstbäume gepflanzt werden.

Im Winter **2015/ 2016** werden in Neustadt im nördlichen Bereich der Königsberger Straße/ Neukauf drei Großbäume gepflanzt. Erste Entsiegelungsmaßnahmen sind für **2016** geplant.



Eine **Auftaktveranstaltung** zum Projekt fand am 11. März 2013 im Schloss Landestrost statt und ist eine Aktion des Projektes „Klimawandel und Kommunen“ (KUK). Die Veranstaltung stellt den Startschuss der Kampagne „Bäumchen wechsele dich - Klimawandel zum Anfassen“ dar. Ziel der Kampagne ist es, gemeinsam mit Kommunen die Bürger für den Klimawandel und mögliche Anpassungsstrategien vor Ort zu sensibilisieren. Als Aktionselement sollen sogenannte „Klima-Bäume“, dies sind Stadt- und Straßenbäume, die nach heutigem Kenntnisstand den zukünftigen klimatischen Bedingungen besser angepasst sind als viele bisher prägende Baumarten, in den Kommunen gepflanzt werden. Als Auftakt startete diese Veranstaltung mit der Pflanzung des ersten „Klima-Baumes“ der Kampagne auf der Leutnantwiese des Schlosses Landestrost. Nach einem allgemeinen Einführungsvortrag über Klimawandelprognosen für Deutschland und Niedersachsen stellten drei Vorträge über die Thematik städtisches Grün und Straßenbäume im Klimawandel den Schwerpunkt der Veranstaltung dar. Als weitere Teilthemen des Klimawandels standen die Schwerpunkte Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Stadtplanung im Klimawandel auf dem Programm.



Auch außerhalb des Konzeptes werden Baumpflanzungen im gesamten Neustädter Land als sinnvoll und notwendig erachtet. Da sich das Thema „Bäume“ hervorragend für Beteiligungsprojekte geeignet, wurde es ausgewählt für das erste, **öffentliche Klimaschutzforum** in Neustadt a. Rbge, welches am 21. Januar 2014 im

Schloß Landestrost veranstaltet wurde. 2014 soll, passend zum Leitprojekt „100 Bäume für Neustadt“, unter dem Motto: „Verwurzelt in Neustadt a. Rbge.“ mit Leben gefüllt werden. Angestrebt wurde die Akteure zur Umsetzung von Beteiligungsprojekten zu motivieren, ein Fokus der Veranstaltung lag dafür auf einer konkreten Arbeitsphase.

Insgesamt 46 „IdeenBäume“ wurden eingereicht und daraus fünf konkrete Steckbriefe entwickelt: Klimaspiegelplatz, „Fahrradstadt Neustadt“, energetische Nutzung von Laub, Baumpflanzungen mit Bürgerbeteiligung und der Erhalt alter Bäume.

Nach einer Machbarkeitsprüfung wird die Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges Arbeitskreise zu den unterschiedlichen Steckbriefen organisieren, umso die Umsetzung zu begleiten.

Im Rahmen des Klimaschutzforums wurde die offizielle Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt Neustadt a. Rbge., den Stadtwerken Neustadt a. Rbge. und der Klimaschutzagentur Region Hannover unterzeichnet, sowie die Absichtserklärung der Stadt Neustadt a. Rbge. zur Unterstützung des Masterplan 100% für den Klimaschutz.

Bei einem Markt der Möglichkeiten haben unterschiedliche Organisationen aus Neustadt a. Rbge. ihr Engagement im Klimaschutz für die Gäste des Klimaschutzforums ausgestellt.

Korrespondierend zum 100-Bäume Programm konnten 100 kleine Speierlinge zur Pflanzung im Neustädter Land an die Gäste des Klimaschutzforums mitgegeben werden.

Das Klimaschutzforum wurde von der Klimaschutzleitstelle der Region Hannover im Rahmen des Masterplan-Bausteins „Bürgerbeteiligung“ mit einer Zuwendung in Höhe von 2.000 Euro gefördert. Ein entsprechender Förderantrag konnte im November spontan und kurzfristig gestellt werden.

NEUSTÄDTER ZEITUNG AM SAMSTAG

NEUSTADT-INFO

Erstes öffentliches Klimaschutz-Forum - jetzt mitdenken, mitreden, mitgestalten

Neustadt (r/dgs). Mit einem öffentlichen Klimaschutz-Forum läutet die Stadt am Dienstag, 21. Januar, die Klimaschutzaktivitäten in diesem Jahr ein. Unter dem Motto „Verwurzelt in Neustadt am Rübenberge“ soll als Themenschwerpunkt das Leitprojekt „100 Bäume für Neustadt“ aus dem Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung (AKS) mit Leben gefüllt werden. Interessierte Bürger, Unternehmer, Handwer-

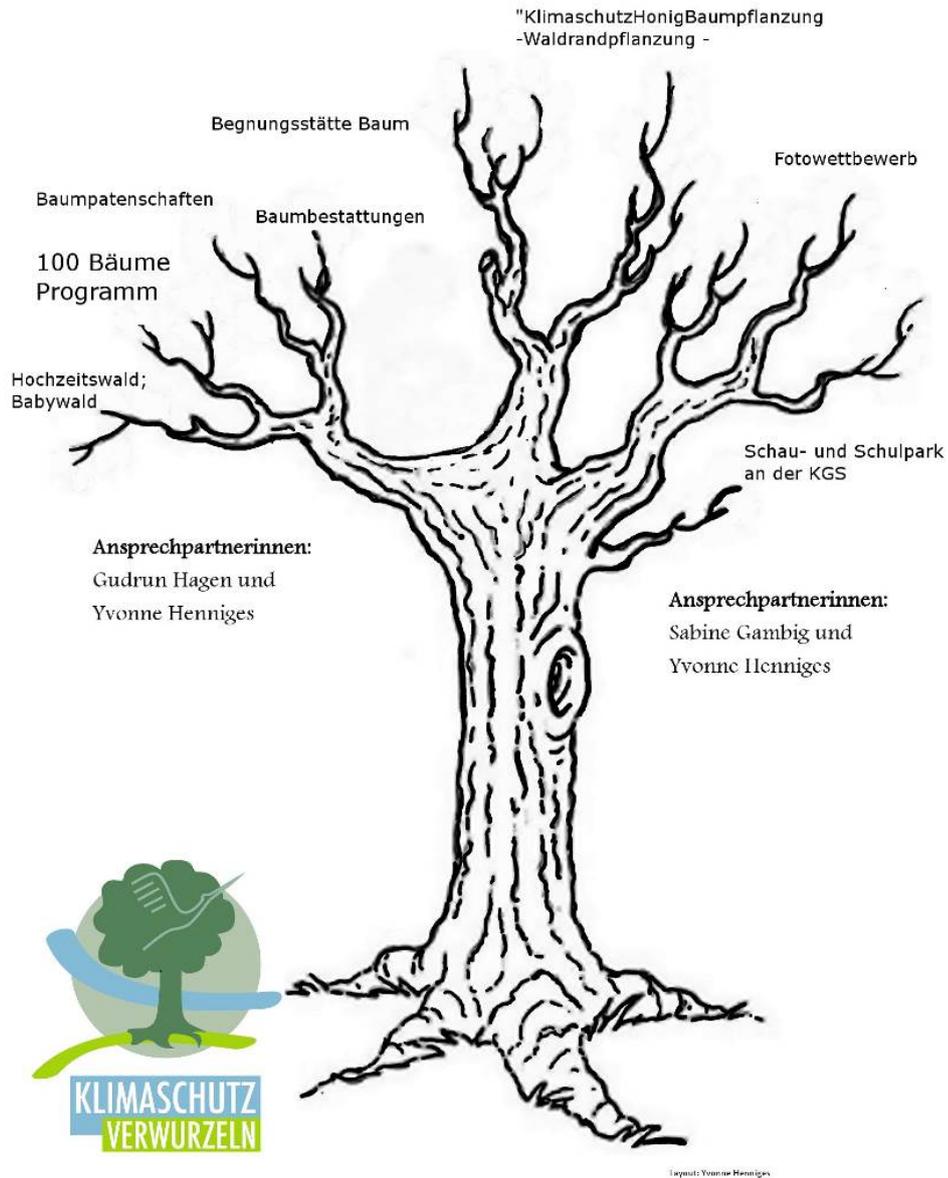
ker sowie Vertreter von Vereinen und Verbänden sind eingeladen, an diesem Abend gemeinsam konkrete und vielfältige Patenprojekte rund um das „100 Bäume Programm“ der Stadtverwaltung, sogenannten „Klimabäume“, zu entwickeln. Ziel ist es, den Ausstoß von Treibhausgasen insgesamt erheblich zu senken. Das kann nur gelingen, wenn viele mitmachen. Los geht es um 17.30 Uhr im Großen Saal im Schloss Lan-

destrost mit einem Markt der Möglichkeiten, bei dem sich Initiativen von Bürgern und Vereinen vorstellen, die schon im Klimaschutz aktiv sind. Außerdem informiert eine Ausstellung über die Klimaschutzaktivitäten der Stadtverwaltung. Um 18 Uhr ist der offizielle Start der Veranstaltung. Die Stadt, die Stadtwerke und die gemeinnützige Klimaschutzagentur Region Hannover wollen künftig gemeinsam noch

mehr in Sachen Klimaschutz auf den Weg bringen. Deswegen unterzeichnen Bürgermeister Uwe Sternbeck, Stadtwerke Geschäftsführer Tobias Schrott und der Chef der Klimaschutzagentur, Udo Sahling, eine offizielle Kooperationsvereinbarung. Um eine formlose Anmeldung von Interessierten bei der städtischen Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges, Telefon 05032/84220, E-Mail: yhenniges@neustadt-a-rbge.de, wird gebeten.

In diesem Zusammenhang hat die Stadtverwaltung Neustadt a. Rbge. im Vorfeld sondiert, welche Projekte aus dem Hause umgesetzt werden sollten (siehe Grafik).

Verwurzelt im Neustädter Land - Projekte der Stadtverwaltung -



(7) Koordination der Umsetzung des AKS (Verw21)



Mit dem AKS wurde die Grundlage für eine umfassende Strategie für Neustadt a. Rbge. unter Beteiligung vieler Akteure erarbeitet. Die vielen im Verfahren gesammelten Projektansätze müssen in den kommenden Jahren koordiniert in die Umsetzung gebracht werden.

Im Mai 2012 wurde zur fachlich-inhaltlichen Unterstützung bei der Umsetzung des Aktionsprogramms eine Klimaschutzmanagerin eingestellt. Diese Stelle ist bis zum 30.04.2015 auf drei Jahre befristet und wird mit 65 % vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit bezuschusst. Die Option einer zweijährigen Verlängerung mit einer 40 %-igen Förderung wurde wahrgenommen und unter dem Förderkennzeichen 03KS2190-1 bis zum 30.April.2017 genehmigt.

Neben der Projektkoordinierung der Maßnahmen aus dem AKS, welches sich kontinuierlich fortschreibt, und der allgemeinen Verwaltungsarbeit, gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit sowie vor allem die Netzwerkbildung und die Akteursforenarbeit zu den Hauptaufgaben. Auf Bundes-, Landes- und Regionalebene laufen derzeit die unterschiedlichsten Aktivitäten, welche über unsere Netzwerkarbeit mit unseren eigenen abgestimmt werden müssen. Die Region Hannover zum Beispiel ist Mitglied im Klima-Bündnis und verfolgt die unterschiedlichsten Aktivitäten im Klimaschutzrahmenprogramm sowie zum Masterplan 100 % und erstellt derzeit sein Integriertes Klimaschutzkonzept. Auch bei den Aktivitäten der Metropolregion müssen die Interessen von Neustadt a. Rbge. vertreten werden.

Die gesetzlichen Vorgaben und Förderprogramme von Bund und Land unterliegen einem ständigen Veränderungsprozess und bewirken in der Umsetzung des Neustädter AKS thematische Schwerpunktverlagerungen (Bsp.: Biomasse, Windkraft).

Konsequent werden **Fördermöglichkeiten zur Erreichung der Klimaszutzziele** für Neustadt a. Rbge. geprüft und entsprechende Anträge gestellt (siehe einzelne Maßnahmen).

Im Rahmen des Verbesserungsprozesses der Stadtverwaltung Neustadt a. Rbge. wurden insgesamt 26 MitarbeiterInnen in einer Inhouse Schulung von November 2013 bis März 2014 im **Projektmanagement** qualifiziert worden zu denen auch die Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges gehört. Zur Projektbearbeitung und –controlling ist die Software „Genius Inside“ in 2014 eingeführt worden.

Außerdem wurde Frau Henniges die Teilnahme am ersten **Change Agent** Kurs Norddeutschland gewährt, der im November 2013 startete. Die Abschlussprüfungen wurden Anfang Juni 2014 erfolgreich absolviert.



Im Oktober 2013 hat die Klimaschutzmanagerin am Niedersächsischen Studieninstitut (NSI) die eintägige Fortbildung „**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** in der Verwaltung“ besucht.

Auch am NSI im November 2014 die Fortbildung „**Aufbau und Arbeitsweise der Kommunalverwaltung** für Bedienstete ohne Verwaltungsausbildung“ starten, mit Teil I: Grundlagen der Organisation und Kommunikation. Teil IV: Kommunales Haushaltsrecht wurde im November 2015 belegt. 2016 sind im April und August Teil II: Verwaltungsrecht und Rechtsanwendung und Teil III: Grundzüge des Niedersächsischen Kommunalrechts geplant.

Weiter hat sich Frau Henniges 2015 mit dem Thema **Energieaudit** bei der gemeinnützige Klimaschutzagentur für das Land Bremen auseinandergesetzt.

Innerhalb der Verwaltung hat Frau Henniges am **kontinuierlichen Verbesserungsprozess** in dem Projekt **Prozessmanagement** mitgewirkt und in der Öffentlichkeitsarbeit zur **800Jahrfeier** mitgewirkt. In 2015 ist Frau Henniges wieder als stellvertretende **Schwerbehindertenvertretung** gewählt worden.

Neben dem AKS hat die Stadt Neustadt auch ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) zusammen mit Wunstorf erarbeitet und Zusammen mit Wunstorf und der Wedemark ein **LEADER** Konzept eingereicht. Die Klimaschutzmanagerin ist hier als Beratendes Mitglied in der LAG vertreten.

In **diversen Veranstaltungen** konnte das Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung vorgestellt werden und arbeiten erläutert, u.a. bei der Stadt Northeim und Landfrauenvereinen.

Landfrauenverein Dudensen-Bevensen		Land Frauen
Programm 2014/2015		
Veranstaltungsort ist - sofern nichts anderes angegeben - das Gasthaus Beermann in Dudensen.		
01.10.2014 Mi. 14:00 Uhr		Kaffee trinken der Mitglieder 70+
15.10.2014 Mi. 19:30 Uhr	Vortrag	Der Grüne Ring - mit dem Fahrrad rund um Hannover Referent: Rainer Windrich, Lehrte
20.11.2014 Mi. 19:30 Uhr	Vortrag	Klimaschutz - heiße Tipps für kalte Tage Referentin: Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges, Neustadt
06.12.2014		im "Gasthaus Beermann" in Dudensen

Durch die erfolgreiche **Öffentlichkeitsarbeit** ist der Klimaschutz in Neustadt wahrnehmbarer geworden und die Angebote für die Bürgerinnen und Bürger werden mit guter Resonanz angenommen.

Die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen und die Stadt Neustadt a. Rbge. werben gemeinsam für kommunalen Klimaschutz.



KONTAKT PRESSE ÜBER UNS

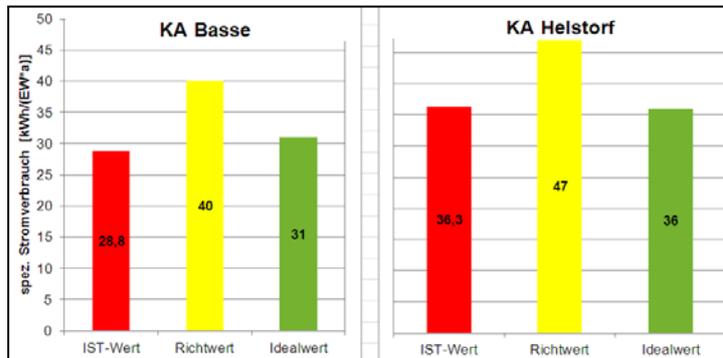


© Dawin Meckel

Klimaschutz in Kommunen ist mehr als nur das Einsparen von Energie. Er setzt wirtschaftliche Impulse, erhöht die Lebensqualität der Menschen und ist aktive Standortpolitik.

Weitere Projekte

(8) Energieautarke Abwasserbehandlung in Neustadt - Vision oder Illusion (Verw22)



ABGESCHLOSSEN

In einem Konzept werden kurz-, mittel- und langfristig umsetzbare Maßnahmen zur dauerhaften Senkung des Treibhausgas-Ausstoßes auf den drei städtischen Kläranlagen erarbeitet. Langfristig angestrebt wird eine von Fremdenergie unabhängige Abwasserbehandlung.

Mit dem Zuwendungsbescheid vom 04. August **2011** wurde das Klimaschutz-Teilkonzept mit dem Titel „Energieautarke Kläranlage in Neustadt a. Rbge. – Vision oder Illusion?“ vom Projektträger Jülich (PTJ) bewilligt (FK: 03KS2179)..

Der Förderantrag basiert auf einem Angebot eines Planungsbüros in Höhe von 24.887,00 EUR, die Förderquote beträgt dabei 50 %. Das Ingenieurbüro erhielt am 07. September 2011 den Auftrag zur Erstellung des Klimaschutzteilkonzeptes.

Das Klimaschutzteilkonzept umfasst die städtischen Kläranlagen Empede, Helstorf und Basse. Das beauftragte Ingenieurbüro hat zunächst Bestandsdaten der Kläranlagen erfasst, daraus den spezifischen Energieverbrauch ermittelt und Kennzahlen zur Bewertung erstellt. Im nächsten Schritt wurden Energieeinsparpotentiale untersucht und entsprechende Maßnahmen beschrieben. Dabei war die Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen, außerdem war Vorgabe bei der Förderung, dass sich die Reinigungsleistung der Anlagen durch die Maßnahmen nicht verschlechtern darf. In einem abschließenden Bericht werden die o. g. Ergebnisse dargestellt und zusätzlich Vorschläge zu Controlling und Öffentlichkeitsarbeit gemacht. Der Bericht kann auf der städtischen Homepage unter der Rubrik Bauen & Wohnen / Klimaschutzprogramm eingesehen werden.

(9) Wärmeatlas (Ener3)

Von den Stadtwerken Neustadt und der Klimaschutzagentur der Region Hannover GmbH wurde ein externer Gutachter mit der Erstellung des Wärmeatlas beauftragt. Die Ergebnisse liegen bereits vor.

ABGESCHLOSSEN

Die Studie identifiziert die Wärmeballungsgebiete und zeigt eine zu erwartende Wärmebedarfsreduzierung bis 2050 um 40 bis 60 %.

(10) Geothermieatlas (Ener18)

In Zusammenarbeit mit der Stadt Wunstorf, den Stadtwerken Wunstorf und Neustadt a. Rbge. sowie der Region Hannover wird eine Potenzialstudie zur Möglichkeit der Nutzung von Geothermie erstellt. Dabei soll parzellenscharf dargestellt werden, wo es aufgrund der geologischen und geografischen Gegebenheiten sinnvoll ist, Erdwärme zu erschließen. Diese Kartierung soll den Bürgern, Grundstückseigentümern und Architekten sowohl beiden beteiligten Städten, den Stadtwerken und der Region Hannover zur Abfrage zugänglich sein.

Die Projektleitung liegt bei den Stadtwerken Neustadt a. Rbge.

Die Wärmeleitfähigkeit des Untergrundes für die beiden Stadtgebiete sind ermittelt, sowie die spezifischen Entzugsleistungen. Auch die kartographische Darstellung aller auf die Nutzung bezogener Parameter ist abgeschlossen, das Einlesen der

ALKIS-Daten in die Datenbank, Tests wurden gefahren, Druckausgaben aufbereitet und auch die Installation und Einweisung bei den beiden Stadtwerken ist erfolgt.

Seite 18 NEUSTADT-INFO NEUSTÄDTER ZEITUNG

ABGESCHLOSSEN

Neuer Service steht bereit

Neustadt und Wunstorf bringen Erdwärme-Atlas heraus



Werben für eine klimafreundliche Technologie (v.l.): Tobias Schrutt (Stadtwerke Neustadt), Henning Kadant (Stadtwerke Wunstorf), Yvonne Henniges (Klimaschutzmanagerin bei der Stadt Neustadt), Bürgermeister Uwe Sternbeck, Wunstorfs Baudirektor Andreas Varnholt und Projektleiter Michael Kunz von den Stadtwerken Neustadt. Foto: Tautenhahn

Neustadt (tau). Geothermie ist eine moderne Möglichkeit, Haushalte mit Energie zu versorgen. Davon sind die Städte Neustadt und Wunstorf überzeugt. Vor rund eineinhalb Jahren haben sie deshalb in enger Absprache die Erstellung eines Erdwärme-Atlas in Auftrag gegeben. Ziel war ein zusätzliches Serviceangebot zu schaffen, das privaten Bauherren und Unternehmen erlaubt, per Abfrage die Wärmeleitfähigkeit des Bodens zu ermitteln. Denn davon ist unter anderem abhängig, wie viel Geld in eine Geothermie-Anlage samt Bohrung investiert werden muss. Für den gesamten Bereich Neustadt und Wunstorf steht dieser Atlas nun zur Verfügung. Bei den kommunalen Energieversorgern beider Städte können Interessierte das kostenlose Angebot nutzen und eine Abfrage starten. Die gute Nachricht: Die vorhandenen Bedingungen sind im gesamten Siedlungsbereich nicht schlecht, teilt Projektleiter Michael Kunz von den Stadtwerken Neustadt mit. Mit Hilfe von Daten des Landesbergbauamtes (LBEG) haben die Mitarbeiter sowie ein beauftragtes Ingenieur-Büro die Software mit Informationen gefüllt. Anhand dieser Angaben wird auf eine Wärmeleitfähigkeit im Boden geschlossen. Das heißt, das geschaffene Raster gibt erste Hinweise an die Hand. Eine spätere Untersuchung des Bodens ist zwingend erforderlich, sollten die Pläne zur Anschaffung einer Geothermie-Anlage konkreter werden. Besonders hohe Leitfähigkeiten soll es in den Bereichen Mariensee, Schneeren und Bokeloh geben. Aber auch andere Wohn-

gegenen sind geeignet. Ob das ganze auch wirtschaftlich ist, muss im Einzelfall geprüft werden. Denn die Anschaffungskosten sind enorm. Allein die Bohrung, die maximal 100 Meter tief sein soll, schlägt mit bis zu 15.000 Euro zu Buche. Hinzu kommen Ausgaben in ähnlicher Höhe für die Geothermie-Anlage. Es geböre ein Stück weit Idealismus und Überzeugung dazu, sich für diese Art der Energiegewinnung zu entscheiden, räumen die Macher ein. Allerdings sehen sie auch ein enormes Potenzial sollten die Preise für fossile Brennstoffe wieder steigen. Für Neustadts Bürgermeister Uwe Sternbeck ist klar, bei der Weiterentwicklung von Baugebieten wie dem Auenland und Theresenstraße wird die innovative Technologie sicherlich eine Rolle spielen.

(11) *Bereitstellung von aktuellem Informationsmaterial für Bürger zum Thema Klimaschutz (Verw16)*

Wird als eine grundlegende Aufgabe von Klimaschutzmanagern angesehen und sollte eine stetige Aufgabe sein. Diese Maßnahme soll daher auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

(12) *Radverkehrskonzept Neustadt a. Rbge. (Verw15 / Siedl15)*

Die Region Hannover hat bereits Anfang 2015 ein Wunschliniennetz zum Alltagsradverkehr in Zusammenarbeit mit Vertretern der Stadtverwaltung und des ADFC Neustadt a. Rbge. ausgearbeitet. Der Ausbau des Alltagsradverkehrsnetzes begann in der Region Hannover mit der Umsetzung des Handlungskonzeptes Radverkehr Ende 2015.

Am 15. Oktober 2015 hat die Region Hannover den Regionskommunen die ersten Zehn Maßnahmen aus dem Handlungsprogramm vorgestellt, mit deren Umsetzung prioritär begonnen werden soll.

Im Bereich Bauen ist Neustadt a. Rbge. mit denen im Alltagsradverkehrsnetz erarbeiteten Ausbauten berücksichtigt und konnte 250 neue Fahrradabstellanlagen für das Stadtgebiet bei der Region bestellen.

Handlungsprogramm – die zehn Top-Maßnahmen:



Hier wird es für sinnvoll erachtet dieses konstruktive Wirken fortzusetzen und gemäß dem Zeitplan der Region vorzugehen.

Zudem möchte sich die Stadt Neustadt am Rübenberge auch weiterhin an der Aktion Stadtradeln des Klimabündnis beteiligen (siehe sonst. Aktivitäten) und zur Fahrradfreundlichen Kommune etablieren. Die Koordination liegt bei der Klimaschutzmanagerin.

(13) *Ausbau der Elektromobilität (Ener5)*

Den Ausbau der Elektromobilität (Ener5) forcieren die Stadtwerke Neustadt in Zusammenarbeit. Entsprechend der Entwicklung der Elektromobilität erfolgt hier eine Anpassung und ein Ausbau. Dieses Projekt wird auch die nächsten Jahre noch relevant sein, oder grade dann, und sollte dementsprechend fortgeführt werden.

(14) *Leitlinien für die Siedlungsentwicklung (Sied15)*

In den Entwurf der Baulandentwicklungsleitlinien sind die Aspekte des Klimaschutzes einzubeziehen. Kriterien der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit wurden für die Baulandentwicklung identifiziert und sind bei der Beurteilung der Eignung einzelner potenzieller Baulandflächen heranzuziehen, damit die Berücksichtigung des Klimaschutzansatzes sichergestellt ist.

(15) *Energiekonzept Nachnutzung Theresenstraße (2015)*

Durch die Zusammenführung der Verwaltung an einem Dienstsitz (Energieoptimiertes Rathaus -Verw6) wird der derzeitige Standort in der Theresenstraße aufgegeben und veräußert werden können.

In zentraler Lage wird somit verdichtete Wohnbebauung für unterschiedliche Wohnformen geschaffen. Dem Bedarf, insbesondere auch nach barrierefreien und seniorengerechten Wohnungen wird entsprochen.

An dem Standort „Theresenstraße“ soll die sparsame und effiziente Nutzung von Energie eine besondere Berücksichtigung finden. Hierzu soll ein städtebaulicher Vertrag zum energieeffizienten Bauen vor Rechtskraft des Bebauungsplanes abgeschlossen werden. Eine Bebauung des Plangebietes wird realistischer Weise erst frühestens im Jahre 2020 erfolgen.

Das Energiekonzept der Bundesregierung (2010) gibt vor, dass Neubauten ab 2020 „klimaneutral“ auf der Basis von primärenergetischen Kennwerten sein müssen. Beziehungsweise gemäß der EU Gebäuderichtlinie 2010/31/EU Artikel 9, bei Baubeginn ab dem 31. Dezember 2020, alle Gebäude als Niedrigstenergiegebäude errichtet werden. Der Begriff Niedrigstenergiegebäude ist in Artikel 2 Nr. 2 wie folgt definiert: „Niedrigstenergiegebäude“ ein Gebäude, das eine sehr hohe, nach Anhang I bestimmte Gesamtenergieeffizienz aufweist. Der fast bei Null liegende oder sehr geringe Energiebedarf sollte zu einem ganz wesentlichen Teil durch Energie aus erneuerbaren Quellen — einschließlich Energie aus erneuerbaren Quellen, die am Standort oder in der Nähe erzeugt wird — gedeckt werden;

Da eine Bebauung eventuell aber auch schon vor dem 31.12.2020 erfolgen wird und der Begriff "Niedrigstenergiegebäude" nicht mit Werten hinterlegt ist, ist der Abschluss eines städtebaulichen Vertrags zu energieeffizienten Bauen vorgesehen. Dieser basiert auf der Energieeinsparverordnung (EnEV), die ab Januar 2016 anzuwenden ist und dem KfW Programm zum Energieeffizienten Bauen, gültig ab 01.04. 2016 (Die vertragliche Regelung ersetzt nicht die möglicherweise in Zukunft anzuwendenden öffentlich-rechtlichen Standards im Falle ihrer weiteren Verschärfungen. Es gilt jeweils die zum Zeitpunkt der Bauantragstellung oder der Bauanzeige anzuwendende EnEV).

Im Einzelnen werden folgende Passivhaus-Standards vereinbart:

1. KfW Effizienzhausstandard 40+
→ für den Geschosswohnungsbau und die für solare Nutzung günstig gelegenen Reihenhäuser
2. KfW Effizienzhausstandard 55
→ für die freistehenden Einfamilienhäuser und die für solare Nutzung ungünstig gelegenen Reihenhäuser

Dabei wurde im Vorfeld der Planungen durch ein Ingenieur-Büro untersucht und geprüft, welcher energetische Standard auf welchem Grundstück sinnvoll realisierbar ist. Beschlussdrucksache 2015/261.

(16) Zentraler Omnibus Bahnhof Neustadt a. Rbge. (Siedl13)

Um die Attraktivität des ÖPNV als Verkehrsmittel zu steigern, ist es erforderlich das Gesamtsystem zu betrachten und zu optimieren. Nur durch die Bereitstellung eines attraktiven, modernen und kundenorientierten Gesamtsystems sind auch Bürgerinnen und Bürger, die nicht auf den ÖPNV angewiesen sind, zum Umsteigen zu bewegen. Die Verbesserung der Ausstattung der Bahnhöfe und Haltepunkte sowie deren Umfeld ist hierbei ein wichtiger Baustein, der im kommunalen Einflussbereich liegt. Mit der geplanten Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes und zentralen Busbahnhofes setzt die Stadt Neustadt a. Rbge. ein deutliches Zeichen zur Förderung einer klimaschonenden Mobilität.

ABGESCHLOSSEN

Über acht Millionen Euro investieren Land, Region und Kommune in die Umgestaltung des Zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB) Neustadt, eines der wichtigsten Nahverkehrskreuzer in der Region Hannover

Die Kapazität des ZOB wurde vergrößert und zugleich das gesamte Areal rings um den Bahnhof der Stadt neu geordnet. Die Arbeiten im Umfeld sollen bis Mitte 2016 abgeschlossen werden. Einbezogen in die Baumaßnahme sind auch die Abstellanlagen für Autos und Fahrräder. Sie werden komplett auf die Westseite der Station verlegt, um einen Busbetrieb ohne Störungen durch den Individualverkehr auf dem neuen ZOB zu ermöglichen.



Seit dem 13. Dezember 2015, dem Start des Winterfahrplans, ist der ZOB nun in Betrieb. Die Region spricht von einer „modernen Busdrehscheibe“. An 18 Halte

buchten und Wartepositionen fahren 15 Linien der Regiobus, Rufbusse und -taxen ab. Die Haltestellen sind mit digitalen Anzeigetafeln ausgestattet.

(17) KGS LED Beleuchtung (2014/2015)

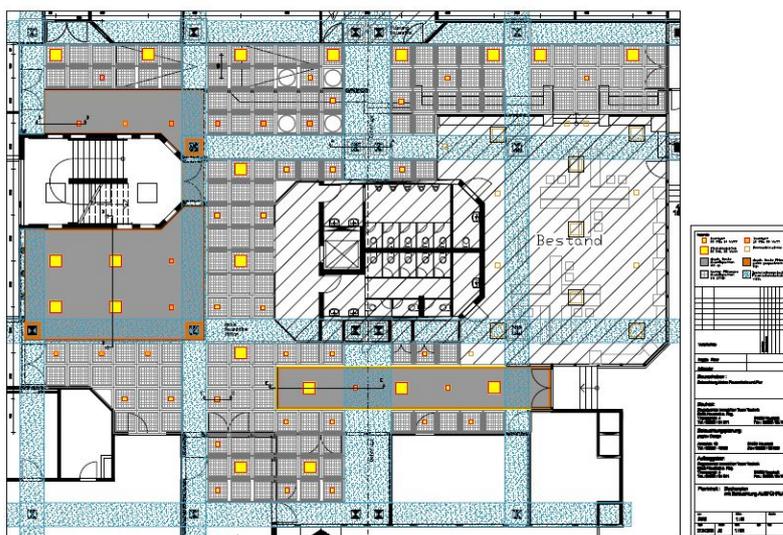
Im April **2014** konnte erfolgreich ein Antrag zur Förderung der Sanierung der Innenbeleuchtung an der Kooperativen Gesamtschule (KGS) in Neustadt a. Rbge. gestellt werden, Förderkennzeichen 03K00899.

ABGESCHLOSSEN

Als Gesamtmittel werden 28.310 Euro veranschlagt, eine 30% - ige Förderung durch das BMUB wurde im Oktober bewilligt. Bei dem Sanierungsprojekt ist mit einer durchschnittlichen Einsparung von 67%, einer jährlichen Stromersparung von 9.664 kWh und somit 114 Tonnen CO₂ Einsparung über die Lebensdauer zu rechnen.

Die Maßnahme konnte **2015** wie geplant umgesetzt werden.

Die alte Beleuchtung mit Rasterlampen und Leuchtstoffröhren bestand bereits seit der ersten Inbetriebnahme dieses Schulflügels aus den 70er Jahren. Da die Flurflächen mehr Möglichkeiten bieten, als reine Lauf- und Durchgangsfläche zu sein, ist von dem Architekten mit dem Schulträger ein Konzept entwickelt worden, dass eine für die heutige Zeit angepasste Nutzung möglich macht. Die Idee ist, verschiedene Bereiche zu schaffen, mit denen unterschiedliche Nutzungen in Szene gesetzt werden. So kann ein Bereich Schwerpunktmäßig für Ausstellungen genutzt werden. Ein weiterer Bereich ist für Hausaufgaben, wie auch für Kleingruppen-Projektarbeit nutzbar und hat eine neue Möblierung erhalten. Diese neuen Bereiche korrespondieren mit dem entwickelten Beleuchtungskonzept. Dabei ist auch eine Achse geschaffen worden, die Bezug nimmt auf die Mensa und deren Theater-Bühne. Alle Sonderbereiche sind separat zu schalten und können individuell für unterschiedliche Ereignisse verwendet werden. Insgesamt ist eine sehr viel besser ausgeleuchtete Kl. Pausenhalle entstanden, mit deren Beleuchtung eine Reduzierung der CO₂-Emissionen erzielt wird und mit der der Stromverbrauch durch die LED-Leuchten gesenkt wird.



(18) *Unterstützung von Nahwärmenetzen in Neustadt a. Rbge.(2014/2015)*

Im letzten Jahr haben Änderungen der Förderung diesen Bereich und auch der Nahwärmenetze insgesamt attraktiver gestaltet:

Das Land Niedersachsen erhöht seit dem 19.11.2014 die Förderung der KfW „Energetische Stadtsanierung“ (Zuschuss 432), um weitere max. 20 bzw. 30 Prozent auf 85 Prozent (Haushaltssicherungs-kommunen 95 Prozent). Die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen und die NBank setzen diese Initiative um. Gefördert wird die Erstellung eines integrierten Konzepts auf Quartiersebene und die Kosten für einen Sanierungsmanager. Ziel ist eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz sowie die CO₂-Minderung im Quartier. Hierzu zählen insbesondere städtebauliche Sanierungsgebiete und andere Gebiete der Städtebauförderung, aber auch Gebäudeeinheiten mit vorhandener oder beabsichtigter gemeinsamer Wärmeversorgung oder anderer vorgesehener Maßnahmen zur gemeinsamen Energieeinsparung.

Antragsberechtigt sind kommunale Gebietskörperschaften und deren rechtlich unselbständige Eigenbetriebe. Diese sind berechtigt, Zuschüsse an privatwirtschaftlich organisierte oder gemeinnützige Akteure weiterzuleiten, die in eigener Verantwortung ein auf die städtebaulichen Ziele der Kommune abgestimmtes Konzept der energetischen Sanierung eines Quartiers planen.

Die Stadt Neustadt a. Rbge. möchte hier als Antragsteller unterstützen. Die Antragstellung würde durch die Klimaschutzmanagerin erfolgen.

Mehrere Interessenten haben dieses Angefragt, die Antragstellung dann aber doch nicht in Anspruch genommen.

(19) *Stadtwerke als Energiedienstleister von Nahwärmenetzen (Ener2)*

Auf der anderen Seite ist Ener2, so wie es angedacht war, derzeit nicht mehr relevant. Dennoch sollen die Stadtwerke und -netze nach Möglichkeit bei Nahwärmenetzen mit eingebunden werden. Ein Contracting wird von den Stadtwerken derzeit im Heizungsbereich generell angeboten.

(20) *Stadtwerke als Partner bei der Aufbereitung von Biogas – Konzeptstudie (Ener13)*

Gerade in der Förderkulisse der Biogasanlagen ist in den letzten Jahren viel passiert. Die Senkung der Förderung macht den Ausbau nicht mehr attraktiv, damit ist die Maßnahme **Ener13** irrelevant geworden.

(21) *Klimaschutz in B-Plänen (2014)*

In den Bebauungsplänen und Beschlussvorlagen zu Bebauungsplänen werden künftig Regelungen und/oder Aussagen zu folgenden Aspekten des Klimaschutzes getroffen:

Vorbeugender Klimaschutz:

Festlegung der Art und des Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise,

der Baugrenzen, von Gebieten für Maßnahmen zur Nutzung regenerativer Energien, Baulicher Standards, Reduzierung des Wärmebedarfs von Gebäuden, Vermeidung und Verringerung von Verkehrsaufkommen, Errichtung und Nutzung von Anlagen und Einrichtungen zur dezentralen und zentralen Energieerzeugung und Energetische Optimierung,

Anpassender Klimaschutz

Festlegung von Kaltluftschneisen, Mindestgrößen der Grundstücke, Grünflächen und Baumpflanzungen, von Wasserauffangbecken und Wasserabflussflächen, und von Dach- und Fassadenbegrünungen.

B. Sonstige Aktivitäten

Aktion Solarcheck (2012)

Die Klimaschutzagentur Region Hannover (KSA) hat in Neustadt a. Rbge. vom 03.05. bis 17.05. die Beratungsaktion „Solar-Checks“ durchführt. Hausbesitzer haben in diesem Zeitraum die Möglichkeit, eine einstündige kostenlose und produktneutrale Erstberatung zur Solarenergienutzung (PV und Solarthermie) zu erhalten. Die KSA stellte insgesamt 40 kostenfreie Beratungen zur Verfügung. Am 30.04. fand eine pressewirksame „Promiberatung“ bei der Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges und am 03.05. eine Beratungsaktion mit einem Infostand auf dem Wochenmarkt statt. Am 04.05. veranstaltete die Naturenergie Region Hannover eG dazu eine Solarradtour, bei der Solaranlagen in Neustadt besucht wurden. Sie stellten hierfür Ihre zehn E-Bikes zur Verfügung.

Ein Solar-Check lohnt sich - findet Neustadts Klimaschutzmanagerin

Hausbesitzer können sich vom 3. bis 17. Mai kostenlos beraten lassen

Neustadt (dgs). Die Klimaschutzmanagerin der Stadt sollte mit gutem Beispiel vorangehen, dachte sich Yvonne Henniges und ließ ihr Reihenmittelshaus im Wilhelm-Dusch-Weg von Energieberater Andreas Lau für einen Solarcheck unter die Lupe nehmen. Bewilligt mit einem Fragebogen, ging es vom Keller bis unter das Dach. Ungefähr eine Stunde dauert die kostenlose Beratung, die die gemeinnützige Klimaschutzagentur Region Hannover zusammen mit der Stadt vom 3. bis 17. Mai für Hausbesitzer im Stadtgebiet anbietet. Vorge stellt werden die solare Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung. Fördermöglichkeiten sowie die solare Stromerzeugung. „Sowohl Solar- als auch Photovoltaikanlagen rechnen sich“, betont Lau. Sogar für das Haus von Yvonne Henniges aus dem Jahr 1959 sei mit entsprechender Dämmung und Brennwertgerät eine Niedrig-

hausvariante möglich. „Und das heißt Einsparungen für Heizung und Warmwasser von rund 25 Prozent“, rechnet der Energieberater vor. Hausbesitzer und Bauherren können sich auch auf dem Wochenmarkt am kommenden Freitag, 3. Mai, beraten lassen. Der Infostand der Klimaschutzagentur steht an der Ecke Marktstraße/Wühlstraße. Eine Solar-Radtour findet am Samstag, 4. Mai, statt. Bei der Besichtigung von beispielhaften Solaranlagen in Ellerve, Empole und Neustadt können die Teilnehmer von Anlagenbesitzern mehr über Solarenergie erfahren. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Café Laitée, Ellerveer Hauptstraße 45, in Ellerve. Dort kann auch eine begrenzte Anzahl von Elektrofahrzeugen ausgetestet werden. Die Tour wird von der Energiegemeinschaft NaturEnergie Region Hannover organisiert und dauert etwa zwei Stunden.

Die Gastherme ist nicht geeignet, aber ansonsten kann Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges in ihrem Reihenhaus mit Hilfe der Solarcheckenergie einsparen, sagt Energieberater Andreas Lau. Foto: Gado-Schmiede

Heizung für die Sonnenkraft

Elektriker experimentiert bei Dachdeckermeister Hanebutt erfolgreich an neuen Modulen

Mittwoch, 30. Juli 2014

Neustadt

Die Nutzung der Sonnenenergie hat rasant zugenommen, ist aber technisch längst nicht am Ende. Das belegt ein stolzer 65-Jähriger, der erfolgreich an Verbesserungsgelüste hat.

neubt, Eigentümer der Garage, muss nicht mehr entscheiden, ob er Wärme (Solarthermie) oder Strom (Photovoltaik) gewinnen will. Die Hybridmodule mit dem speziellen Nennwert QSP (speich für QuattroSolarPlus) 60-210-00 liefern beides.

Schon einmal auf nachdenklichen seiden Lösungswegen unterwegs.

entwickelte Kranz gleich noch eine mittlerweile patentierte Bauart. Während herkömmliche Photovoltaikmodule bei sommerlicher Hitze (über 60 Grad Celsius) Leistungsverluste verzeichnen, wird am Randfeld bei Bedarf geteilt. Das ebenso brillante wie logische Ergebnis: optimaler Ertrag im Hochsommer. Die Sonnenstrahlen werden in Wärme gewandelt, um Wasser zu heizen oder die Heizungsalzlage zu spülen. Auch im Winter sind die thermischen Absorber nützlich. Frost und Eisschicht werden weggestoßen, die Sonne kann ungehindert auf die Fotovoltaikpanels scheinen.

Kranz kaminärierte das Hybridmodul außerdem mit Wärmepumpen, Stromspeicher und Eispeicher. „Die Testphase auf der Garage läuft ausgereizt“, sagt er.

Vierzahl Kranz kann die Leistung der QuattroSolarPlus-Module mit hocheffizienten Luft-Solar-Wärmepumpen, abstimmen und so wahlweise heizen, kühlen oder abheizen. Ein Zwischenpeicher gibt Strom bei Bedarf wieder ab. Dachdeckermeister Heizung Hanebutt, der sich schon vor 15 Jahren auf Solarenergie spezialisierte, ist überzeugt: „Das Dach als Norddach – effizienter kann man die persönliche Energiegewinnung nicht steigern.“

IM GESPRACH
Der Tüftler lobt die Neustädter

Das Umfeld stimmt, da lässt sich gut tüfteln: Horn-Dietter Kranz hat viel Luft für seine Neustädter. „Bürgermeister Sternbeck hat richtig Ahnung von erneuerbaren Energien, und Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges hat die Projektiphase begleitet“, sagt Kranz. Auch Andreas Wiss, Mitarbeiter vom Neustädter Heizung, Ha-

Aktion Energieideenwettbewerb (2013)

Von den Stadtwerken Neustadt a. Rbge. wurden die Neustädter aufgerufen, sich zum Thema Energie(sparen) Gedanken zu machen. Dabei sollten sie als Gruppe oder Einzelpersonen ihre Ideen zum Thema Energiesparen in Neustadt zusammentragen und präsentieren. Zum Austausch wurde eine Internetplattform geschaffen: www.energie-ideen-neustadt.de.

Vierteljährlich werden eingereichte Ideen von einer Jury (aus Vertretern der Kooperationspartner) gesichtet und nach Kriterien wie Originalität, Machbarkeit, Form der Präsentation, Authentizität und Fundiertheit des Ansatzes geprüft.

Der offizielle Start war auf der Robby am 20./21. April 2013, Dauer ca. 1 Jahr.

Am Ende des Projektes werden die besten Energieideen präsentiert und die best-plazierte Arbeit wird realisiert, sofern dies möglich ist. Außerdem werden auch für den 2. und 3. Platz Gewinne ausgelobt.

Initiator und Organisator sind die Stadtwerke Neustadt a. Rbge., Kooperationspartner sind die Stadt Neustadt a. Rbge., die Neustädter Zeitung und die Sparkasse.



Aktion Stadtradeln (2013/2014/2015)

2013 beteiligte sich die Region Hannover erstmalig am bundesweiten Wettbewerb „Stadtradeln“ des Klimabündnisses und begleitet die Aktion durch einen eigenen Regionswettbewerb. Auf Anhieb konnten sieben Städte und Gemeinden für eine Teilnahme gewonnen werden, zu denen auch Neustadt a. Rbge. gehörte.

Der Wettbewerb startete am 01. Juni bis 21. Juni **2013**.

86 RadlerInnen in 8 Teams sind in dem Zeitraum 12.860 Kilometer für Neustadt geradelt und haben so der Atmosphäre 1.852 kg CO₂ erspart.



Beim Stadtradeln im Sommer **2014** sind die Ergebnisse aus dem vergangenen Jahr weit übertroffen worden. 187 Radfahrerinnen und Radfahrer in 14 Teams aus dem Stadtgebiet haben sich in diesem Jahr an dem Wettbewerb beteiligt.

Zusammen sind die Teams im Wertungszeitraum auf 39.626 Kilometer gekommen – das entspricht 212 Kilometern pro Teilnehmer und 5706 Kilogramm eingespartem Kohlenstoffdioxid. Platz fünf in der Region Hannover. Bei den gefahrenen Kilometern pro Einwohner liegt Neustadt mit 0,877 Kilometern allerdings nur auf Rang acht.

Vom 31. Mai bis zum 20. Juni wurde auch **2015** wieder geradelt. Die Neustädter schafften mit 372 Teilnehmern (in 10 Teams) den vierten Platz in der Region Hannover. Die Neustädter Schulen belegten dabei im Schulvergleich der Region die Besten Plätze.



Klimaschutzforum (2014)

Siehe (9) Durchgrünung des Stadtgebietes - das „100-Bäume-Programm“ (Verw14 / Siedl15) bzw. separater Bericht zum Klimaschutzforum.

Aktion „Strom abwärts“ - Stromsparberatung (2014)

Ein besonders wichtiges Handlungsfeld im Aktionsprogramm ist die Energieeffizienz in Privathaushalten. Dies wird auch bei der Betrachtung der CO₂ –Bilanz deutlich: 28% werden durch die Stromversorgung verursacht, wovon wiederum 64% auf private Haushalte zurückzuführen sind. Somit gibt es in diesem Bereich ein enormes Energieeinsparpotential, das unter anderem durch einen effizienten Umgang mit Strom gehoben werden kann.

Unabhängige Energieberater boten im Zeitraum vom 23. April bis 18. Mai für die BürgerInnen in Neustadt kostenlose und neutrale Stromsparberatungen an. 60 Beratungen standen von der Klimaschutzagentur Region Hannover zur Verfügung, zehn weitere Beratungen wurden von den Stadtwerken Neustadt gesponsert.

Bei der etwa einstündigen Beratung informieren Energieexperten Hausbesitzer und Mieter in ihren Haushalten, wie sie ohne Komfortverlust ihren Stromverbrauch durch einfache Mittel und Verhaltensänderungen senken können. Die Berater kommen ins Haus, messen den Verbrauch von Elektrogeräten, klären über Stand-by-Verluste auf und beraten zum optimalen Einsatz von energiesparender Beleuchtung. Stromsparhilfen wie abschaltbare Steckdosenleisten und effiziente Leuchtmittel werden bei Bedarf sofort gratis zur Verfügung gestellt und eingebaut. Die Beratungsaktion war eine der Maßnahmen aus der Kooperationsvereinbarung für mehr Klimaschutz zwischen der Stadt Neustadt, den Stadtwerken Neustadt und der Klimaschutzagentur. Die Kampagne „Strom abwärts“ wird von der Region Hannover sowie vom enercity-Fonds proKlima und der Avacon AG gefördert.

Am 26. und 27. April konnten sich BürgerInnen auf dem Infostand der Klimaschutzagentur zum Stromsparen und Klima-CO₂TEST auf der ROBBY informieren, sich mit Energieberater austauschen und am Stromsparquiz teilnehmen. Rund 120 Personen haben den Infostand besucht.

Zusätzliche Tipps wurden am 08. Mai von einer Energieberaterin auf einem Informationsabend bei den Stadtwerken vergeben. Das Feedback für den Infoabend war sehr positiv: das Publikum war sowohl mit den Inhalten als auch mit der fachlichen Kompetenz des Referenten sehr zufrieden. Auch die Räumlichkeiten wurden positiv bewertet.

Eine Musterberatung mit Pressebegleitung fand am 13. Mai bei Herrn Ingo Lühring, Sänger der lokalen Band „Rockkantine“ statt.

Über alle Aktionen wurde ausführlich in der Presse berichtet. Die Auswertung zeigte, dass ein Großteil der beratenen Haushalte (43 von 66) über die lokale Presse von dem Angebot der kostenlosen Beratungen erfahren hat. Weitere zehn Interessenten konnten bei der „Robby“ geworben werden.

Im Rahmen der „Strom abwärts“-Kampagne wurden in Neustadt insgesamt 66 Haushalte beraten. Bei den Beratungen wurde pro Haushalt ein durchschnittliches jährliches Einsparpotenzial mithilfe von gering-investiven Maßnahmen und Verhaltensänderungen von 120 kWh ermittelt. Hierfür wurden den Haushalten im Schnitt ein bis zwei Soforthilfen (schaltbare Steckerleisten, Kühlschrankthermometer, Energiesparlampen,...) kostenlos überlassen. Durch weitere investive Maßnahmen (bspw. Austausch alter Haushaltsgeräte gegen neue, energieeffiziente Geräte) können zusätzlich Einsparungen von 204 kWh je Haushalt erzielt werden. Dies entspricht einer Vermeidung von insgesamt 187 kg CO₂ pro Jahr und Haushalt. Bei 66 beratenen Haushalten können insgesamt jährlich mehr als zwölf Tonnen CO₂ eingespart und so ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.



Kostenlose Stromsparberatungen
für Privathaushalte in Neustadt a. Rbge.

Bis 25. Mai anmelden unter 0511 22002244

Strom abwärts!
Energie intelligent nutzen

Infostand am 26. und 27. April auf der Wirtschaftsschau ROBBY

www.stromsparen-hannover.de

Wettbewerb Klima Kommunal (2014)

Mit dem Kommunalen Repowering hat sich Neustadt a. Rbge. beim Niedersächsischer Klimaschutzwettbewerb „Klima Kommunal“ 2014 beworben. Der Wettbewerb wird vom niedersächsischen Umweltministerium gemeinsam mit den Niedersächsischen kommunalen Spitzenverbänden NSGB; NST und NLT unterstützt und gefördert und von der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen durchgeführt.



Klimaschutz Schau- und Schulpark (2014/2015/2016)

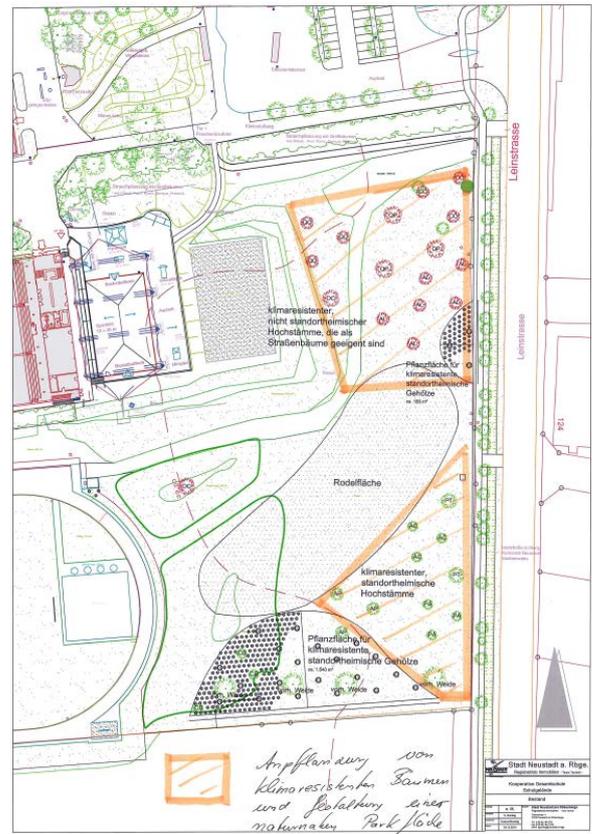
Zusammen mit der Landschaftsplanerin Frau Sabine Gambig ist die Broschüre „Gehölze im Klimawandel – mit dem Planungsbeispiel Schau- und Schulpark der KGS Neustadt a. Rbge.“ erarbeitet worden. Ziel war eine Öffentlichkeitswirksame und didaktisch verwendbare Aufbereitung der Planung und Durchführung von Baum- und Gehölzpflanzungen unter Klimaschutzaspekten in Form eines Schau- und Schulparks an der Kooperativen Gesamtschule Neustadt am Rübenberge.

Geplant ist, an der südlichen Grenze des Grundstückes eine großflächige und an der östlichen eine kleinere Gehölzpflanzung aus klimaresistenten, heimischen Gehölzen der Region Hannover anzulegen, die den vorhandenen Baumbestand einbeziehen und durch einzeln ebenfalls klimaresistenten und heimischen Hochstämme gegliedert wird. Diese Maßnahme soll mit SchülerInnen im März 2016 durchgeführt werden.

Außerdem sollen weitere klimaresistente Gehölze als Hochstämme gepflanzt werden, die die Fläche parkartig gliedern. Diese Flächen sind in dem beigefügten Plan farbig markiert. Die Finanzierung der Bäume soll ausschließlich aus Spenden und Fördermitteln erfolgen. Ebenso die naturnahe Gestaltung der „Parkfläche“ und deren Ausstattung mit Baumbeschilderungen, Sitz- und Aufenthaltsbereichen, Heckenelementen.....

Dabei soll möglichst viel als Schülerprojekte durchgeführt werden:

- Parkartige Pflanzung von Bäumen
- Dokumentation der Anpflanzungen
- Kennzeichnung der Bäume
- Didaktische Aufbereitung als Schulgarten
- Planung und Bau von Aufenthaltsbereichen, wie „Grünes Klassenzimmer“
- Ideen zum Naturerleben
- Gestaltung von besonderen Beetflächen



Außerdem soll der Schulpark auf Dauer von der Schule Wissenschaftlich begleitet und dokumentiert werden.

Der NABU Neustadt a. Rbge. unterstützt das Projekt.

CO2Contest (2013/2014/2015)

Die Klimaschutzagentur Region Hannover lobte **2013** das erste Mal den CO2Contest aus. Nachdem die Stadt in den vergangenen Jahren bei der Solarliga stets vorderste Plätze belegte, galt es nun auch beim neuen Wettbewerb, dem Klima-Contest der Region das Siebertreppchen zu erobern. Die Städte und Gemeinden der Region Hannover traten in fünf Disziplinen das erste Mal gegeneinander an: Solarenergie, Bioenergie, Windenergie, Kraft-Wärme-Kopplung und Passivhäuser. Als klarer Sieger in der Kategorie „ländliche Struktur“ konnte sich Neustadt a. Rbge. durchsetzen und gewann gleich in mehreren Kategorien.

Bereits zum zweiten Mal gelang Neustadt a. Rbge. **2014** der Sieg in der Kategorie ländliche Struktur. Besonders in Sachen Windenergie konnte die Stadt punkten: Mit gleich vier neuen Anlagen hatte Neustadt die Nase vorn.

Ebenso gibt es dort den größten Zuwachs an Solarstromanlagen und auch bei der KWK hat die Stadt viel vorzuweisen: Fünf große Anlagen mit mehr als 100 kW Leistung machen sie zum Meister.

Ausstellung Ökobilanz(2014)

Gemeinsam mit der Sparkasse Hannover in Neustadt a. Rbge., und dem Umweltzentrum Hannover konnte am 19. November zur Eröffnung der Ausstellung Ökobilanz – Umweltbewegte Stadt und Region – 1950 bis heute geladen werden. Erstmals wird hier die Umweltgeschichte der Nachkriegszeit einer deutschen Region in Form einer Ausstellung sichtbar gemacht. Mittels umfangreicher Recherche und vieler Gespräche mit Zeitzeugen konnten bedeutsame Etappen, Aktionen und Entwicklungslinien – mit Erfolgen wie Rückschlägen – am Beispiel ausgewählter Handlungsfelder herausgearbeitet werden. Die Ausstellung macht insbesondere deutlich, welchen Anteil umweltengagierte Menschen in unserer Region an der Entwicklung der heutigen Umweltlebensbedingungen haben. Mit Dr. Alexander Jäger-Bloh und Manfred Becke, Pioniere der Windkraftbewegung und Vorreiter bei den erneuerbaren Energien, Petra Rempe, Inhaberin der Bio-Bäckerei Bundschuh, Arndt Linneemann von der BI NRÜ gegen Fracking, Holger Machulla vom Anglerverein Neustadt sowie dem Nabu Neustadt zeigen regionale Akteure in der Ausstellung, was Engagement vor Ort bedeutet. Nachdem die Ausstellung fünf Monate im Historischen Museum Hannover zu sehen war, wurden nun Teile der Ausstellung für vier Wochen in den Räumen der Sparkassenfiliale Neustadt gezeigt.



Petra Rempe (von links) und Friedrich Bohm zeigen Eberhard Rörig-van der Meer, Leiter des Umweltzentrums Hannover, die Filme mit den Informationen über ihren Betrieb. Döpke

So ökologisch ist die Region Hannover

Ausstellung in der Sparkasse zeigt auch Neustädter Besonderheiten

VON SUSANNE DÖPKE

NEUSTADT. Was hat sich seit den fünfziger Jahren in und um Hannover in Sachen Ökobilanz getan? Dieser Frage widmet sich eine Ausstellung in der Sparkasse, die noch bis Mittwoch, 11. Dezember, auf beiden Tagen zu sehen ist.

Auf Filmen sind drei Fakten zur Geschichte der Umweltbewegung, Entwicklung von Natur- und Landschaft sowie Natur- und Klimaschutz in der Region Hannover zu lesen. Die Schau des Umweltzentrums wurde bereits im Historischen Museum Hannover gezeigt. Für Neustadt ist sie in Zusammenarbeit mit Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges um lokale Besonderheiten ergänzt worden.

Einer davon ist die Bäckerei Bundschuh aus Stöckensdörfer, in der Petra Rempe und Friedrich Bohm Brot und Backwaren aus dem selbst angebauten Bio-Getreide verkaufen. Rempe freut sich, dass ihr Betrieb ausgewählt wurde.

„Ich sage in der Bäckerei immer, dass unser Brot direkt vor unserer Tür wächst, und es ist schön, dass man das auch mitlesen kann“, sagt sie.

Auch Hagnere Firmen sind mit von der Partie: wopale, die Windkraftanlagen baut, sowie Manfred Beckes Biohof, der als Erster in Neustädter Land ein Biofleisch-

werk zur Selbstversorgung auf seinem Hof und in der angrenzenden Artzpraxis eingesetzt hat.

Außerdem wird über den Klimaschutz des Anglervereins informiert. „Schön, dass unsere Ausstellungen sowohl vom Libel, der aus seit sechs Jahren treu ist, als auch von der Öffentlichkeit gewürdigt werden“, scherzt Vorstandsmann Uwe Knigge. Weiter wird die Arbeit der Bürgerinitiative gegen Fracking dargestellt. An Interviews haben Besucher Gelegenheit, sich Interviews mit den Beteiligten anzuhören.

Für Schulklassen hat das Umweltzentrum eine Rallye durch die Ausstellung erarbeitet. Unterlagen dazu sind bei Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges unter Telefon (05032) 842 20 erhältlich.

„Umweltbewegte“ Regional“ bewegte die Gäste der Ausstellungseröffnung, weil auch das nachhaltig ist.“

Neustadt (os). Manfred Becke wollte 1980 ein Windrad in Hagen errichten, 36 Meter hoch sollte es sein. Er scheiterte mit dem Versuch, Kritiker befanden das Vorhaben für zu hoch. 34 Jahre später stehen im Neustädter Land 68 Windkraftanlagen, liefern so viel Windstrom, dass 84.000 Tonnen CO2 eingespart werden – und sind bis über 200 Meter hoch.

Thema und ähnliche Geschichten

Windenergie war 1980 für Neustadt noch zu hoch

Ausstellung „Ökobilanz“ zeigt, was sich seither getan hat

Die Ausstellung war bisher fünf Monate lang im Historischen Museum Hannover zu sehen und wurde für Neustadt speziell mit lokalen Geschichten angepasst. Dazu gehört neben Becke, der bald auf Blockheizkraftwerke umschwänkte, auch die von Dr. Alexander Jäger-Bloh, mit seiner Firma Ecojole bis heute Vorreiter in Sachen Windkraft, aber noch als Blockheizkraftwerk

Weitere lokale Projekte in der Schau sind etwa die Initiative NRÜ gegen Fracking, das Biberansiedlungsprogramm des Anglervereins Neustadt sowie Artenschutzaktionen des NABU-Ortsvereins.

Mit der Sparkasse konnte ein passender Gastgeber gefunden werden, fand Regionaldirektor Jörg Gussung. Das Geldinstitut hat als

Regional, Bio, Fair (2014/ 2015)



Seit rund einem Jahr beschäftigen sich Engagierte, die sich in der Initiative Regionalvermarktung zusammengeschlossen haben, nicht nur mit dem Thema Regionalvermarktung insgesamt, sondern auch mit anderen Möglichkeiten einer nachhaltigen Regional- und Stadtentwicklung. Sie hat u.a. auch das Anlegen öffentlich zugänglicher Gemüsebeete, Obstbäume und Bienen freundliche Blumen und Stauden in der Stadt zum

Ziel. Die Initiative besteht aus Bürgern der Stadt, Mitgliedern der Grünen aus Neustadt und der Regionsfraktion, Slow Food und Transition Town und wird Unterstützt von der städtischen Klimaschutzmanagerin.

Anlässlich der 800 Jahrfeier der Stadt Neustadt a. Rbge. hat sich die Initiative der Belebung des Neustädter Marktes gewidmet, mit dem Verkauf regionaler Produkte von regionalen Produzenten. An 18 Ständen wurde ein buntes Spektrum von Lebensmitteln, Blumen, Kunsthandwerk bis zu Erneuerbaren Energien angeboten. Anschließend zum Thema „Teller statt Tonne“ einen „Schnippel-Talk“: gemeinsames Kochen und Essen von Marktresten, unter Anleitung von dem Koch Hans-Harald Hahn und Moderiert von der Schauspielerin Christiane Hess.

Parallel zum Markt hat auch der Ratskeller eine Speisekarte aus den regionalen Produkten des Marktes zusammengestellt, die an den folgenden Tagen angeboten wurden.



Bauernmarkt & Schnippel-Talk
unter dem Motto
„Teller statt Tonne“

08. September 2015
ab 12 Uhr Bauernmarkt
ab 18¹⁵ Schnippel-Talk
Marktplatz Neustadt

Die Initiative Regionalvermarktung, bestehend aus Bürgern der Stadt, Mitgliedern der Grünen, Slow Food Hannover und Transition Town Hannover laden am Dienstag, den 08. September 2015 zum Bauernmarkt und Schnippel-Talk nach Neustadt ein.

Auf dem Bauernmarkt werden lokale Produzenten lokale Produkte anbieten.

Die Initiative Regionalvermarktung startet damit ein Projekt, das unter anderem auch das Anlegen öffentlich zugänglicher Gemüsebeete, Obstbäume und bienenfreundlicher Blumen und Stauden in der Stadt zum Ziel hat.

Zum Thema "Teller statt Tonne" gibt es ab 18¹⁵ Uhr unter dem Titel "Schnippel-Talk" ein gemeinsames Kochen und Essen von Marktresten, unter Anleitung von dem Koch Hans-Harald Hahn und moderiert von der Schauspielerin Christiane Hess.

Die Teilnahme ist kostenlos, allerdings ist die Teilnehmendenzahl begrenzt. Eine Anmeldung zum Schnippel-Talk ist deshalb erforderlich unter: antje.brink@onlinehome.de

Logos: **ALLEMANS DO DIE GRÜNEN**, **Slow Food Hannover**, **Transition Town**, **Don't Panic**

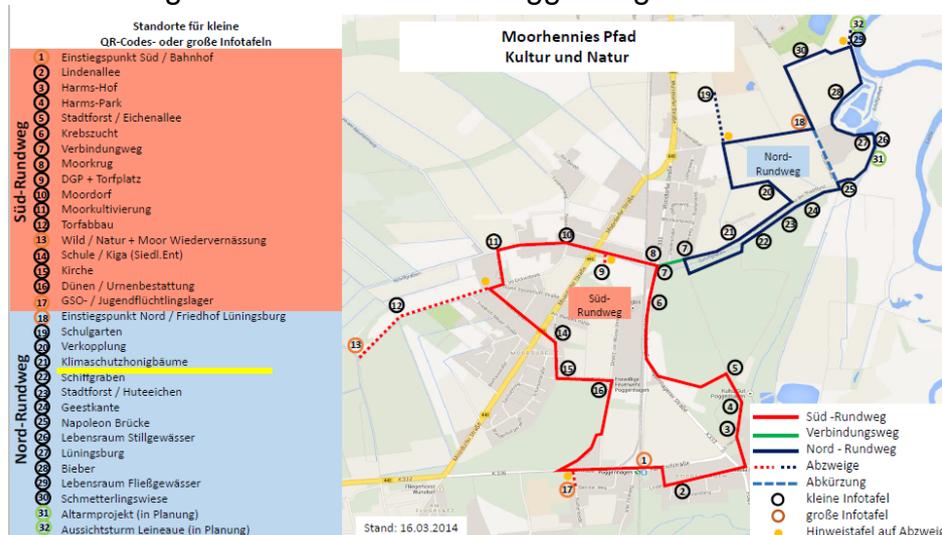
Moorhenniespfad (2014)

Mit dem öffentlichen Klimaschutz-Forum läutete die Stadt im Januar, die Klimaschutzaktivitäten im Jahr 2014 unter dem Motto „Verwurzelt in Neustadt am Rügenberge“, Schwerpunktthema „Bäume“, ein. Von den geplanten Projekten der Stadtverwaltung zum Thema kann nun das Erste in die Tat umgesetzt werden. Zusammen mit den Initiatoren des Kultur- und Naturerlebnispfad werden am Waldrand, auf der Fläche zwischen der Straße „An der Stadtforst“ und dem Schiffgraben mehrere größere „Klimaschutzhonigbäume“ gepflanzt und somit eine Station am geplanten „Moorhennies-Pfad“. Bei den sogenannten „Klimaschutzhonigbäume“ handelt es sich um standortgerechte Winterlin-den als Hochstämme, die als klimaresistente, heimische Bäume gut für diese Aktion geeignet sind. Außerdem beleben diese Blütenbäume den Waldrand und sind Nährgehölz für Bienen.

Der geplante Pfad verläuft durch die Gemarkung von Poggenhagen und durch den südlichen Bereich der Kernstadt Neustadt a. Rbge. und somit in einer natur- und kultur-räumlich interessanten Lagen. Der Erlebnispfad soll einen Beitrag dazu leisten das Bewusstsein der Menschen für Umwelt zu stärken, den achtsamen Umgang mit der Natur zu fördern und sowohl die Natur als auch die kulturgeschicht-liche Entwicklung kennenzulernen und somit wertzuschätzen.



Träger des Projektes sowie Antragsteller des Förderantrages ist federführend der Verschönerungsverein Poggenhagen e.V., der tatkräftige Unterstützung durch eine rund 15-köpfige Projektgruppe aus Vertretern des Angelsportvereins Neustadt a. Rbge., des Heimatbunds Niedersachsen, des KulturGuts Poggenhagen, des NABU-Ortsgruppe Neustadt a. Rbge., des Realverbands Poggenhagen, der Stadt Neustadt a. Rbge. und den Ortsräten Poggenhagen und Neustadt a. Rbge. erhält.



Biodiversität Hagen(2015)

Neustädter Leuchtturmprojekt zur Förderung der Biologischen Vielfalt

Ganz selbstverständlich nutzen wir täglich die "Dienstleistungen" der Natur: frische und saubere Luft, sauberes Wasser, Obst und Honig, CO₂-Speicherung und vieles mehr. Diese Dienstleistungen kann die Natur nur aufgrund ihrer intakten biologischen Vielfalt (Biodiversität) liefern. Es sind für uns lebenswichtige, aber unentgeltliche Ökosystemfunktionen.

Mit der Idee der Neuanlage von Landschaftselementen als sogenannte „Hegebüsche“ stieß Landwirt Manfred Becke sowohl beim NABU Neustadt a. Rbge. und der Stadtverwaltung, als auch bei Region Hannover auf offene Ohren. In einer erfolgreichen Teamarbeit konnte so eine bedeutende Maßnahme zur Erhöhung der Biodiversität in der Gemarkung Hagen auf einem Flurstück von Herrn Manfred Becke geplant und umgesetzt werden.

Das Flurstück auf dem gepflanzt wurde, befindet sich in der naturräumlichen Einheit Husum-Linsburger-Geest. Der überwiegende Teil dieser Ackerlandschaft ist durch einen geringen Strukturreichtum gekennzeichnet; gliedernde Strukturelemente wie z.B. Hecken sind nur noch sporadisch verbreitet. Durch die Größe der Ackerschläge und die intensive Nutzung entsteht ein unnatürlicher und austauschbarer Eindruck. Aus diesem Grund ist die Neuanlage von Landschaftselementen eine sehr sinnvolle Maßnahme und wurde von der Region Hannover im Rahmen der Biodiversitätsförderung mit ca. 11.800€ gefördert.

Es handelt sich um zwei Wildgehölzhecken mit einer Größe von jeweils 10m Breite und 300m Länge. Außerdem wurde durch die Anwendung von verschiedenen Herstellungsweisen ein interessanter Ansatz verfolgt, der wertvolle Informationen für zukünftige Heckenpflanzungen in diesem Raum liefern kann. Die Anpflanzung wurde in vier Abschnitte untergliedert: Anpflanzung mit Wildschutzzaun; Anpflanzung ohne Wildschutzzaun; Anpflanzung mit Schutzrand aus dornigen Gehölzen; Anpflanzung innerhalb einer Benjeshecke als Verbisschutz.

Die Hecken wurden mit gebietsheimischem Sträuchern und Bäumen aus der Stadtgärtnerei Hannover hergestellt.

Ein Geschenk zurück an die Natur

Wildgehölzhecken auf Ackerfläche gepflanzt

Hagen (nh). Als überzeugter Biobauer war der Schritt für Manfred Becke selbstverständlich: Freiwillig gibt er der Natur landwirtschaftliche Flächen zurück und zwar in Form sogenannter Landschaftselemente. Dazu hat er seine Fläche an „Weißen Feld“ unterteilt und zwei Streifen von jeweils zehn Metern Breite und 300 Meter Länge mit diversen Baumarten und Gehölzen bepflanzen lassen. Unterstützung erhielt er dabei vom Neustädter Naturschutzbund (NABU), der Stadtverwaltung und der Region Hannover. Im Rahmen der Biodiversitätsförderung wird das Projekt mit 11.800 Euro finanziert. Das sind 90 Prozent der Gesamtkosten. Die restlichen zehn Prozent werden durch reine „Manpower“ erbracht, freut sich Wolfgang Fiedler von der Region. Besonders wichtig bei der Planung war die Auswahl der Bäume und Pflanzen. „Standorttreue“, also angepasst an die regionalen Witterungsbedingungen müssen sie sein“ erklärt Sabine Gumbig vom Fachdienst Stadtgrün. Gezüchtet wurden sie von der Sächsischen Bauernschule der Landschaftsregion Hannover. Bäume wie Hainbuche, Vogelkirsche, Bergahorn und Linde stehen nun umgeben von Gehölzen wie Weißdorn oder Pfaffenhütchen.



Bäume und Büsche auf ehemaliger Ackerfläche: (v.l.) Dr. Karl Uphaus (NABU), Fwonne Hennings, Kristina Haack (Region Hannover), Sabine Gumbig, Wolfgang Fiedler, Werner Mögers (NABU) und Landwirt Manfred Becke sind zufrieden mit dem Projekt. Foto: Brack

Die Hegebüsche sollen in Zukunft dem Rebwild, Fasanen und Rebhühnern Nahrung und Deckung bieten. Eine Benjeshecke wurde ebenfalls errichtet. Sie besteht aus übereinander geschichteten Totholz und dient den jungen Pflanzen als Verbisschutz.

Die Bäume stehen außerdem so weit auseinander, dass sie einmal zu richtig großen Bäumen werden können. Die dauerhafte Flächenbereitstellung ist bei Landwirten nicht an der Tagesordnung, da diese in der Regel jeden Quadratmeter benöti-

gen um einigermassen wirtschaftlich arbeiten zu können. „Für so wertvolle Anlagen werden wir daher auch künftig mit Rat und Tat zur Verfügung stehen“, bewertet Yvonne Hennings, Klimaschutzmanagerin der Stadt, das „Leuchtturmprojekt“.

Stromsparberatung Kitas (2015)

Ungewöhnlichen Besuch bekamen das Neustädter Kinder- und Jugendhaus Dyckerhoffstraße und die Kindertagesstätte Büren, die sich freiwillig zur Stromsparberatungsaktion meldeten: Ein Energieberater nahm im Auftrag der gemeinnützigen Klimaschutzagentur Region Hannover zusammen mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltung die Räume unter die „Stromsparlupe“ und die Erzieherinnen erhielten eine Energiespar-Schulung. Abgeschlossen wurde die Aktion jetzt vom Energiezauberer Baldur und den Kindergartenkindern in der Kita Büren: Bei verschiedenen Experimenten lernten die Kleinen spielerisch, dass die herkömmlichen Brennstoffe wie Kohle und Öl endlich sind, regenerative Energieträger wie Sonne und Wind hingegen beinahe ständig zur Verfügung stehen.



So waren die Mädchen und Jungen in der Kita Büren heute begeistert dabei, pusteten unter anderem Luftballons auf, die Autos und kleine Flugzeuge antrieben, beobachteten Wasserdampfboote und brachten mit Gießkanne und kleinem Mühlrad Karussells in Schwung. So erlebten die Jungen und Mädchen spielerisch, wie erneuerbare Energien funktionieren. Nebenbei erklärte die Handpuppe Baldur - gelenkt vom Umweltpädagogen Sven Schlüter - dass die „Schatzkammern“, in denen er die herkömmlichen Energievorräte aufbewahrt, immer leerer werden, je mehr die Menschen davon verbrauchen. „Jeder kann dazu beitragen, die Energievorräte zu schonen“, ermunterte Schlüter die Kinder zum Stromsparen.

Dass bereits kleine Maßnahmen und Verhaltensänderungen eine Menge an der jährlichen Stromrechnung ändern können, bewies der Besuch des Energieberaters im Vorfeld: So können die zwei Einrichtungen in Neustadt a. Rbge. zusammen rund **4.500 Kilowattstunden Strom einsparen**, mehr als ein Drei-Personen-Haushalt pro Jahr verbraucht. Eingespart werden kann der Strom mit einfachen Mitteln: So werden beispielsweise Perlatoren an den Handwaschbecken angebracht, damit



nicht so viel warmes Wasser durchfließt, die Kühlschränke in den Kindergärten auf die empfohlenen sieben Grad eingestellt und langfristig die Beleuchtungskonzepte auf energiesparende Alternativen umgestellt. Zusätzlich achten nun Erzieherinnen und die Kinder verstärkt darauf, dass kein überflüssiges Licht brennt.

Gut beraten starten (2015)

Eine unabhängige und kostenfreie Energieberatung direkt im Eigenheim konnten Hausbesitzer aus Neustadt a. Rbg. vom 18. April bis 8. Mai erhalten. Gemeinsam boten die gemeinnützige Klimaschutzagentur Region Hannover und die Stadt Termine mit erfahrenen Energieexperten – zumeist Bauingenieure oder Architekten – an. Das Motto der Modernisierungskampagne: Gut beraten starten.

Erste Fragen konnten bereits am 18. und 19. April auf der Robby am Stand der Klimaschutzagentur (Stand C 36) beantwortet werden. Terminanfragen für Beratungen wurden dort ebenfalls angenommen.

Für rund eine Stunde ist der Berater dann im Haus, schätzt das Energiesparpotenzial ab und gibt Tipps zu Themen wie Heizungsoptimierung, Abdichten oder Austausch von Fenstern sowie Dämmen des Daches oder der Fassade, erneuerbare Energien und Fördermittel. Am Ende hat der Hausbesitzer einen guten Überblick über seine möglichen nächsten Schritte zum sparsameren Eigenheim.



Gut beraten starten

Beratungstermine unter 0511 22002234

Energieberatung zur Modernisierung Ihres Hauses
unabhängig – kostenlos – qualifiziert

Unser Angebot für Hausbesitzer aus Neustadt a. Rbg. vom 18.4 - 8.5.2015:

Ein erfahrener Energieberater der Klimaschutzagentur Region Hannover (z.B. Architekt oder Bauingenieur) nimmt Ihr Haus unter die Lupe und zeigt, wo es Energie-Einsparpotenziale gibt. Anschließend erläutert er, welche Schritte Sie gehen können, um Ihr Haus auf einen aktuellen Standard zu bringen. Sie erhalten Tipps für kleinere, günstigere Maßnahmen, aber auch Informationen, wie Sie Ihr Gebäude umfassend sanieren können – je nach dem, was Sie benötigen.

Träger der Kampagne „Gut beraten starten“

enercity energieeffizientes Haus

Klimaschutzagentur Region Hannover

Mit Unterstützung durch **Region Hannover** **avacon**

In Kooperation mit **Stadt NEUSTADT am Rübenberge**

Klimaschutzagentur Region Hannover gem. GmbH
Goethestraße 19, 30169 Hannover
www.gutberatenstarten.de

Infoabend

Doppelt hält besser: Gebäudemodernisierung und Einbruchschutz gemeinsam angehen

Datum: Mittwoch, 29. April 2015
Zeit: 18.30 Uhr
Ort: Sitzungssaal im Rathaus Neustadt
Nienburger Str. 31, 31535 Neustadt am Rübenberge

Begrüßung
Yvonne Henniges, Klimaschutzmanagerin Stadt Neustadt a. Rbg.
Christoph Felten, Klimaschutzagentur Region Hannover

Wohlfühlen im Eigenheim – Ihr Weg zum energieeffizienten Haus
Was bedeutet „energieeffizientes Haus“ und warum schafft es Wohlfühlumgebung?
Wie kann ich mein Haus modernisieren und was muss ich dabei beachten?
Dipl.-Ing und Architektin Claudia Knappert, Büro für konzeptionelle Architektur

Zuhause sicher – Maßnahmen des präventiven Einbruchschutzes
Wie kann ich mich vor Einbruch schützen?
Was muss ich bei der Nachrüstung beachten und wo bekomme ich Unterstützung?
Kriminalhauptkommissar Michael Fritsch, Polizeidirektion Hannover

Der erste Schritt – das aktuelle Beratungsangebot für Hauseigentümer
Christoph Felten, Klimaschutzagentur Region Hannover

Der Eintritt ist frei.

Außerdem gab es eine Veranstaltung gemeinsam mit der Polizei zum Einbruchschutz: Unter dem Motto „Doppelt hält besser“ informierten Energieberaterin und Architektin Claudia Knappert und Kriminalhauptkommissar Michael Fritsch am 29. April über Wege zum energieeffizienten Haus und über Maßnahmen zum präventiven Einbruchschutz.

Abgerundet wurde die Aktion durch eine Aktion „Haus-zu-Haus“ Beratung. Hierfür wurden potentielle Modernisierungsgebiete von der Klimaschutzmanagerin herausgefiltert und insgesamt 400 Bürgerbriefe in den drei Ortsteilen Poggenhagen, Eilvese und Helstorf an die entsprechenden Haushalte verteilt.

Bauherrenseminare (2015)

Der anhaltend niedrige Zinssatz macht für viele den Traum vom Haus erschwinglich und die Nachfrage nach Häusern und Grundstücken ist ungebrochen groß. Doch wie fängt man an? Was ist bei der Grundstückssuche zu beachten? Wie plant man ein Haus? Wie saniert man am wirtschaftlichsten und wer kann einem bei der Bauaufgabe helfen? Die Bauherrenseminare der Architektenkammer Niedersachsen geben Antworten. Denn wer versteht, welche Abläufe und Zusammenhänge es beim Bauen gibt, kann sich selbstbewusst mit den anderen am Bau Beteiligten verständigen und gut informiert klare Entscheidungen treffen. Wer mit den richtigen Partnern rechtzeitig und gründlich plant, kann viel Zeit und Geld sparen.

Die Seminare wurden in Neustadt in Kooperation der Stadt Neustadt durchgeführt und richten sich an alle, die sich baulich verändern möchten. Veranstaltungsort war der Sitzungssaal des Rathauses Neustadt.

Sechs Themen standen den Bauherren in den jeweils zweistündigen Abendveranstaltungen zur Auswahl: „Grundlagen des Bauens“, „Kostenoptimiertes Bauen“, „Energieoptimiertes Bauen“, „Umbauen, Anbauen, Sanieren“, „Barrierefrei (Um)Bauen“ und „Gartenplanung“. Als Seminar aufgebaut, haben die Teilnehmer jederzeit die Möglichkeit, sich mit Fragen einzubringen und aktiv den Abend mitzugestalten.



VOM TRAUM ZUM HAUS

BAUHERRENSEMINARE IN NEUSTADT A. RBGE.

22.09.2015 19 - 21 Uhr
Grundlagen des Bauens

29.09.2015 19 - 21 Uhr
Kostenoptimiertes Bauen

08.10.2015 19 - 21 Uhr
Energieoptimiertes Bauen

15.10.2015 19 - 21 Uhr
Umbauen, Anbauen, Sanieren

22.10.2015 19 - 21 Uhr
Barrierefrei (Um)Bauen

27.10.2015 19 - 21 Uhr
Gartenplanung

Die Veranstaltungen finden im Sitzungssaal des Rathauses, Nienburger Str. 31, statt. Eine verbindliche Anmeldung ist erforderlich (E-Mail: yhennig@neustadt-a-rbge.de, Tel.: 05032-84220). Die Teilnahmegebühr beträgt 5,00 EUR pro Person und Abend und beinhaltet einmalig die Schulungunterlagen.

Architektenkammer Niedersachsen
 In Kooperation mit: Stadt NEUSTADT am Rübenberge, Klimaschutzagentur Region Hannover



Auch in **2016** sind weitere Aktionen in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Niedersachsen geplant, unter anderem „aus Alt mach Neu“ – zum Thema Sanieren und „auf den zweiten Blick“ – aus vermeintlich unmöglichen Bausituationen individuelle Lösungen mit einzigartigem Charme und besonderer Qualität schaffen.

Grünflächenmanagement (2014/2015)

Das Projekt startete im März 2014. In den darauf folgenden 15 Monaten erarbeiteten insgesamt 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Fachdisziplinen aus 7 Organisationseinheiten in einem Projektteam und 7 Themengruppen die strategische Ausrichtung des städtischen Grünflächenmanagements in Neustadt a. Rbge. indem auch der Neustädter Klimaschutz eine wesentliche Rolle spielt. Die Strategie für ein städtisches Grünflächenmanagement schafft den Rahmen für eine ganzheitliche Betrachtung aller städtischen Einflussnahme auf den Naturhalt

und das natürliche Umfeld der Neustädter Bürgerinnen und Bürger. Die planerische Einflussnahme fängt an bei den Flächennutzungs- und Bauleitplanungen und endet bei der Anlage einer kleinen Nistmöglichkeit im Giebel eines Pumpwerkes oder der Anpflanzung von alten Obstbaumsorten an Wirtschaftswegen. Ziele, Maßnahmen und Aufgaben entwickeln und wandeln sich mit der Zeit und mit den Rahmenbedingungen städtischen und gesellschaftlichen Handelns.

Kooperation Volksbank (2015)

Eine neue Art der Zusammenarbeit starteten die Raiffeisen Volksbank Neustadt eG und die gemeinnützige Klimaschutzagentur Region Hannover im Januar 2015. Neustädter Bürgerinnen und Bürger werden nun auch von der Raiffeisen Volksbank Neustadt eG beraten, wie sie von den Energieberatungsangeboten der Klimaschutzagentur profitieren können.



Jobticket (2015)

Gemeinsam versuchen die Klimaschutzmanagerinnen der Stadt Springe und der Stadt Neustadt a. Rbge. ein regionsweites Jobticket auf den Weg zu bringen. Die Region Hannover ist als Masterplanregion ein Vorreiter in Sachen Klimaschutz. Der ÖPNV in Hannover ist für seine hohe Qualität bekannt. Auch die Vernetzung der Kommunen über das S-Bahn-Netz ist vorbildlich. Eine Stärkung des ÖPNV sollte eins der höchsten Ziele der Region Hannover sein. In nahezu allen Klimaschutzaktionsprogrammen der Regionalkommunen ist die Einführung eines Job-Tickets für die Verwaltung gefordert. Einer einzelnen Kommune ist es meist auf Grund der Rahmenbedingungen (z.B. Teilnehmerzahl) nicht möglich ein Job-Ticket einzuführen. Die Einführung eines regionsweiten Jobtickets für die Kommunalverwaltungen würde nicht nur den Klimaschutzbemühungen der Region Hannover entgegen kommen sondern auch den ÖPNV stärken sowie die Verwaltung als Arbeitgeber attraktiver machen. Die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs der Verwal-

tungsmitarbeiter sollte ein wichtiges Ziel sein, auch als Vorbildfunktion. Die Kommunen der Region Hannover sowie die Außenstellen der Region Hannover könnten in einem Zusammenschluss ein Sammelbesteller-Abo einführen. Hierzu wäre die Region Hannover bereit, da dabei auch die Außenstellen der Region integriert werden können. Die Regionsverwaltung würde die Abwicklung des Projektes übernehmen.

Laut GVH-Richtlinien wird grundsätzlich ein Sammelbestellerzuschuss von 7,5 Prozent gewährt, bei Zahlung eines Zuschusses des Arbeitgebers von 12 Prozent der Kosten gewährt die GVH einen Zuschuss von 12 Prozent, Somit wird das Ticket für den Nutzer um 24 Prozent ermäßigt. Folgende Herausforderungen sind dabei zu lösen:

Die in der Regionsverwaltung entstehenden Verwaltungskosten müssten auf die Nutzer des Tickets umgelegt werden. Damit wird der Sammelbestellervorteil von 7,5 Prozent nahezu „aufgefressen“.

Die Kommunen dürfen aus rechtlichen Gründen keinen AG-Zuschuss in Höhe von 12 Prozent des Tickets bezahlen. Es wäre eine Ungleichbehandlung der Mitarbeiter. Somit gewährt auch die GVH nicht den Zuschuss von 12 Prozent. Dieses Problem betrifft den kompletten öffentlichen Dienst in der Region Hannover.

Sporthalle Gymnasium (2015)

Im Rahmen des parlamentarischen Verfahrens zum Nachtragshaushalt 2015 hat der deutsche Bundestag einen neuen Titel „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport-, Jugend und Kultur“ im Rahmen des Zukunftsinvestitionspakets beschlossen. Dafür sind insgesamt 140 Mio. EUR bis 2018 vorgesehen.

Die Stadt Neustadt a. Rbge. hat sich gemäß den Förderkriterien mit dem Ersatzneubau der Sporthalle Gymnasium Neustadt a. Rbge. zum ausgerufenen Wettbewerb beworben:

Unter Einsatz von ökologischen Bau- und Dämmstoffen und innovativer Gebäudetechnik soll die abgängige Sporthalle durch einen barrierefreien Neubau im Passivhaus-Standard ersetzt werden. Neben der Sicherung des Schulsportstandortes, soll mit der neuen Halle auch der Vereinssport und Training, Wettbewerb und Spielbetrieb des Basketball Bundesliga Nachwuchses gesichert werden. Zudem spielt die soziale Integration in diesem Bereich eine besondere Rolle, da die neue Sporthalle in einem Quartier mit dem geplanten Neubau der Flüchtlingsunterkunft liegt.

Gesamtinvestition 4.475.000 Euro, davon 1.935.000 Euro angefragte Bundesmittel.

Ausstellung „In Zeiten des Klimawandel lernen von Amazonien“ (2015)

Eine besondere Ausstellung konnten die Neustädter vom 23. November bis 18. Dezember in der großen Halle der Sparkasse an der Marktstraße anschauen. Die Schau „In Zeiten des Klimawandels - Lernen von Amazonien!“ zeigt das Leben und Wirtschaften im Einklang mit dem Regenwald. Der Schutz der Regenwälder ist eine dringende Maßnahme für den Klimaschutz. Eine entscheidende Rolle kommt dabei den Bewohnern der Regenwälder zu: Ihr wertvolles Wissen über Flora, Fauna und jahreszeitliche Abläufe ist über Jahrtausende gewachsen und hat sie zu Hütern ih-

res Lebensraumes gemacht. Die Ausstellung zeigt die reichen Erfahrungen der Regenwaldbewohner/-innen Amazoniens. Sie will:

- über den globalen Klimawandel informieren,
- für den Klimaschutz sensibilisieren,
- zu Reflexion und eigenem Handeln anregen,
- neue Klimabündnisse begleiten.

Von einem „Klimabündnis europäischer Städte mit den indigenen Völkern der Regenwälder der Erde“ wissen bisher nur wenige Menschen. Dabei ist die Erkenntnis, dass der Erhalt der Regenwälder unmittelbar mit dem Schutz indigener Völker zusammenhängt, unter Fachleuten unbestritten. Nachdem die Schau bereits in der Kooperativen Gesamtschule für Unterricht und Workshops zur Verfügung stand, ist sie anschließend öffentlich zu sehen. Klimaschutzmanagerin Yvonne Henniges, Maren Pauselius-Gallon, Brasilien-Partnerschaftsgruppe der KGS-Neustadt, und Nico Kraft, Vertriebsdirektor der Neustädter Sparkassen Filiale, luden am Donnerstag, 26. November, um 17 Uhr in der großen Halle der Sparkasse zur Ausstellungseröffnung ein.



BMBF Forschungsprojekt „Kommunen Innovativ“ (2015)

Transition Management als innovativer Strategiebaustein für kommunale Nachhaltigkeit und Demografiefestigkeit

Transition Management als innovativer Strategiebaustein für kommunale Nachhaltigkeit und Demografiefestigkeit Angesichts drängender Probleme vieler Kommunen (Schuldenstand, belastende Wanderungssalden sowie ganz aktuell die Zuwanderung und Wohnraumknappheit/Flüchtlingsunterbringung) erscheint es notwendig, über das übliche Maß hinaus Veränderungen der Kommune zu denken und einzuleiten, die langfristiger und innovativer sind als die ‚Standard- Instrumente‘ des Marketings und der Wirtschaftsförderung. Deswegen und angesichts der enormen Aufgaben, die mit der vom Wissenschaftlichen Beirat globaler Umweltveränderungen geforderten „Großen Transformation“ (WBGU, 2011) verbunden sind, sollte die Kommune nicht nur durch von der nationalen Klimaschutzinitiative kofinanzierte Klimaschutzmanager unterstützt werden, sondern auch durch ein Transition Management. Bei einem so verstandenen Transition Management geht es darum, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger vor Ort für einen gemeinschaftlich getragenen Veränderungsprozess zu begeistern und in fruchtbare Eigenaktivitäten zur Wiederverortung und für alltagstaugliche Praktiken des Teilens, Reparierens und Selbsterstellens bzw. Selbstversorgens zu bringen.

In jeder Kommune, Stadt bzw. jedem Landkreis des Verbundprojekts (derzeit angefragt sind Gehrden und Neustadt a. Rbge. in der Region Hannover, die Landkreise Lüchow-Dannenberg und Oldenburg sowie die Stadt Braunschweig), soll ein Transition Management (jeweils halbe Stellen) installiert werden, das eng mit dem jeweiligen Klimaschutzmanagement kooperiert, aber auch nach dem Modell des

Mainstreamings mit möglichst allen relevanten Fachbereichen und Akteuren in einen produktiven Austausch gebracht wird. Zwei Transition Management-Stellen begleiten diesen Prozess aus dem Pestel Institut (und der Uni Oldenburg) heraus mit Forschungsleistungen sowie mit der unterstützenden Koordination der Gesamtprozesse, mit Informationen aus fortlaufenden Demografie- und Nachhaltigkeits- Checks, und mit einer produktiven Vernetzung und Prozessgestaltung.

Ein entsprechender Förderantrag soll **2016** beim BMBF eingereicht werden.

Masterplan 100% für den Klimaschutz (2013)

Mit der Beschlussdrucksache Nr. 278/2013 bekam der Bürgermeister die Autorisierung vom Rat die Absichtserklärung der Stadt Neustadt a. Rbge. zur Unterstützung des Masterplan 100% für den Klimaschutz zu unterzeichnen.

Die offizielle Unterzeichnung fand im Rahmen des Klimaschutzforums im Januar 2014 statt, bei der auch der Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Neustadt a. Rbge., den Stadtwerken Neustadt a. Rbge. und der Klimaschutzagentur Region Hannover (Beschlussdrucksachen Nr. 282/2013) erneuert wurde.



C. Maßnahmen noch nicht in Umsetzung befindlich bzw. mit Hemnissen

Der Themenkomplex „Klimaschutz und Siedlungsentwicklung“ verfügt über eine hohe Dynamik und befindet sich in einer ständigen Weiterentwicklung. Nicht nur die Neustädter Politik bestimmt die Entwicklung, auch die der Region Hannover und der Metropolregion haben Einfluss auf den Verlauf. Zudem unterliegen auch die Vorgaben von Bund und Land einem ständigen Veränderungsprozess und bewirken in der Umsetzung des Neustädter AKS thematische Schwerpunktverlagerungen (Bsp.: Biomasse, Windkraft).

Die Stadtverwaltung Neustadt am Rübenberge befindet sich im Verbesserungs- und Umstrukturierungsprozess, dieses belastet die Mitarbeiter in besonderer Weise. Um nicht noch weitere Belastungen hinzukommen zu lassen, wurde **Verw2 „Energieeinsparungen am Arbeitsplatz fördern“** vertagt. Es kann von einer erfolgreichen Umsetzung im Anschlussvorhaben ausgegangen werden.

Auch **Verw3 „Klima- und Umweltfreundliche Beschaffung“** betrifft dieser interne Prozess, denn auch die Handhabung von Ausschreibungen soll künftig anders organisiert werden, eine Schulung der Mitarbeiter ist somit erst nach der Neuorientierung sinnvoll.

Die Maßnahme **Verw5 „Ökostrombezug durch die Stadt Neustadt a. Rbge.“** befindet sich in Planung, hier ist jedoch noch viel Grundlagenarbeit notwendig und keine Kapazitäten im zuständigen Fachdienst. Nach einer Organisationsuntersuchung sind neue Mitarbeiter eingestellt, so dass für 2016 Grundlagenarbeit und Festlegungen mit Politik geplant sind und in 2017 die Ausschreibung.

Verzögerungen in **Verw7 „Öffentliche Liegenschaften energetisch sanieren, zentrales Energiecontrolling mit Gebäudeleittechnik“** beruhen auch auf den gleichen Hemmnissen und deren Lösungen. Zudem wurde uns mittelfristig Unterstützung von Externen zum zentralen Energiecontrolling zugesichert.

Alles in allem ist die bisherige Umsetzung der Maßnahmen sehr gut gelaufen, vieles konnte angeschoben und einige Projekte konnten schon erfolgreich beendet werden.

3. Zukunft der Klimaschutzaktivitäten der Kommune und der geschaffenen Stelle für Klimaschutzmanagement

Die Option einer zweijährigen Verlängerung mit einer 40 %-igen Förderung der Stelle Klimaschutzmanagement wurde wahrgenommen und unter dem Förderkennzeichen 03KS2190-1 bis zum 30.April.2017 genehmigt.

Neue Maßnahmen im Anschlussvorhaben: Verw4, Verw18, Priv1, Priv4, Multi1, Ener14, Siedl17, Bild1, Bild2, Bild3